

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saatenfeld u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
anentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 271.

Bromberg, Dienstag, den 18. November.

1902.

## Ein Attentat auf den König der Belgier.

Am Sonnabend ist in Brüssel gegen den König der Belgier ein anarchistischer Anschlag unternommen worden, der aber glücklicherweise mißglückt ist. Der König wohnte mit dem Grafen und der Gräfin von Flandern, dem Prinzen Albert und der Prinzessin Clementine vormittags in der Kathedrale St. Gubule einer Gedächtnisfeier für die verstorbene Königin bei. Als der König und die Fürstlichkeiten sich nach der Feier zu den Wagen begaben, wurden in der Richtung, in welcher sich der König und sein Gefolge befanden, drei Revolvergeschosse abgegeben. Getroffen wurde niemand. Ursprünglich glaubte man sogar, es wäre blind geschossen worden, aber später stellte sich nicht nur heraus, daß die Schüsse scharf waren, sondern auch, daß sie dem Könige gegolten hatten.

Der Attentäter ist ein Italiener von Geburt, namens Rubino, der sich seit einigen Wochen in Brüssel aufhält. Er ist nach der That sofort gefaßt worden und bekannte sich in dem mit ihm angehaltenen Verhör als Anarchist an. Er leugnete zwar, Mithilfe oder Mithilfe zu haben, doch wurde gestern noch eine Person in Brüssel verhaftet, die der Mithilfe oder der Beihilfe verdächtig ist; man vermutet, daß diese zweite Person den Revolver beigesteuert hat, mit dem Rubino geschossen; diese Waffe ist nämlich bisher noch nicht gefunden.

Zu dem Attentat, das wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die anarchistischen Verbrecher richtete, liegen folgende Meldungen vor:

Brüssel, 15. November. Wie nunmehr festgestellt ist, heißt der Mann, welcher die drei Schüsse vor der Gubulakirche abgab, Rubino. Er ist Buchhalter, im Jahre 1859 zu Vinardo bei Neapel geboren und seit einiger Zeit in Brüssel wohnhaft. Eine sofort in seiner Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung hat nichts Besonderes zu Tage gefördert. Man hat in seinem Zimmer einen mit Büchern gefüllten Koffer und seine gesammelte Korrespondenz beschlagnahmt. Der Revolver, dessen sich der Thäter bediente, konnte bisher nicht gefunden werden. Der Untersuchungsrichter d'Outremont und der Richter Naegels sind alsbald zur Vernehmung des Täters auf dem Polizeibureau eingetroffen. Der Vernehmung wohnten der Staatsanwalt Willemaers und der Oberpolizeikommissar Bourgeois bei.

Brüssel, 15. November. Der Revolver, dessen sich Gennaro Rubino bediente, war, wie nunmehr festgestellt ist, doch scharf geladen. Der Thäter zielte auf den dritten Wagen, in welchem sich u. a. der Oberhofmarschall d'Outremont befand. In Rubinos Taschen wurde ein Paket mit Revolverpatronen gefunden. Als der Thäter durch den Polizeibeamten Zimbrecht verhaftet wurde, rief er: „Ich war unglücklich, und beim Anblick solchen Reichthums — die übrigen Worte verhallen unter dem Schreien der Menge. Auf dem Polizeibureau fanden sich außer den bereits Genannten auch der Bürgermeister von Brüssel Demot und der Kommandeur der Kriegsschule Keuder ein. Der letztere erkundigte sich im Auftrage des Königs, welche Personen bei der Verhaftung mitgewirkt hätten. Man glaubt, daß Rubino anarchistischen Ideen huldige und eigens nach Brüssel gekommen sei, um den König zu ermorden.

Brüssel, 15. November. Im Verhör erklärte Rubino, der sehr ruhig schien, er habe auf den König schießen wollen und seinen anarchistischen Grundgedanken gemäß gehandelt. Der König, welcher bei solchen Anlässen gewöhnlich den dritten Wagen fährt, hatte heute ausnahmsweise den ersten benützt. Eine Angel Rubinos zertrümmerte die Scheiben des dritten Wagens; durch die Scherben wurde Graf d'Outremont im Gesicht verletzt. Der König erhielt erst bei seiner Rückkehr in das Schloß Mitteilung von dem gegen ihn geplanten Anschlag; er erkundigte sich, ob irgend Jemand verletzt sei. Die Umgebung des Polizeibureaus, in welches Rubino gebracht war, wurde sofort polizeilich abgesperrt, um die Menge, welche eine drohende Haltung gegen den Thäter annahm, zurückzuhalten. Die Nachricht von dem Mordversuch verbreitete sich schnell in der Stadt. Die Blätter gaben Sonderausgaben aus, in welchen einstimmig die That verdammt wird.

Brüssel, 15. November. Bei seiner Vernehmung hat Rubino ferner ausgesagt, er sei von London, wo er vergeblich Arbeit gesucht habe, nach Brüssel gekommen. Als es ihm auch hier nicht gelungen, Arbeit zu finden, habe er sich zu seiner heutigen That entschlossen. Er habe sich heute Vormittag in die Gubulakirche begeben, um dort auf den König zu schießen, er habe aber die Kirche wieder verlassen, weil er befürchtete, daß er andere Menschen treffen könnte. Er habe dann in der Straße Aufstellung genommen, um dort den Zug, in dem sich der König befand, zu erwarten. In dem Augenblick, als er

auf die Wagen des Zuges schießen wollte, hätten sich die Pferde in Trab gesetzt, sodaß er nur den dritten Wagen getroffen habe. Rubino gestand ferner, Anarchist zu sein und erklärte, daß er seine That nicht bereue. Bei der Durchsichtung seiner Kleider fand man in seinen Taschen Ansichtskarten, welche den König und die Mitglieder der königlichen Familie darstellten. Rubino erklärte, keinen Mithilfe zu haben. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden auch anarchistische Zeitungen vorgefunden.

Wie die „Independance Belge“ meldet, gaben mehrere Personen, die sich im Augenblick der That in der Nähe Rubinos befanden, an, eine zweite Person habe ihn begleitet und sei dann in der Menge verschwunden. Diese habe vielleicht den Revolver, der bisher nicht aufgefunden ist, an sich genommen.

Brüssel, 15. November. Gleich nach der Festnahme Rubinos begab sich der Ministerpräsident ins Schloß und sprach dem König im Namen des Kabinetts seine Enttäuschung über die That und die Glückwünsche des ganzen Landes zu der glücklichen Errettung aus. Rubino giebt sich noch immer den Schein der Gleichgültigkeit, fragt aber bereits, welche Strafe ihn treffen kann. Mit dem Tode kann er jedenfalls nicht bestraft werden, da Niemand verletzt worden ist. Uebrigens wird auch die Todesstrafe in Belgien nicht mehr angewandt.

Brüssel, 15. November. Wie nunmehr festgestellt wurde, ist Rubino in Bitonto (Provinz Bari) geboren; er wohnte lange Zeit in Mailand. Der König begab sich Abends nach Schloß Laeken. — Sämtliche Blätter veröffentlichten Artikel, in denen sie ihrer Lokalität für das Königshaus Ausdruck geben. Die in dem Palais ausgelegten Listen sind bereits mit vielen Unterschriften bedeckt.

Brüssel, 16. November. Dem „Petit Bleu“ zufolge wurde gestern Abend ein Anarchist Namens Chapelle einem Verhör unterzogen, weil Rubino gesagt hatte, er kenne ihn; das Blatt will wissen, daß Verhaftungen von mehreren Anarchisten, die in Brüssel wohnen, bevorstehen.

Die Italiener suchen sich natürlich den Attentäter Rubino abzuwickeln; so läßt sich die „Agenzia Stefani“ aus London melden: „Gennaro Rubino lebte seit einigen Jahren in England und ist während dieser Zeit nie nach Italien gegangen. Er wohnte früher in Glasgow und ließ sich später in London nieder, wo er aus der anarchistischen Partei ausgeschlossen wurde, weil man ihn des Verraths beschuldigte. Soviel hier bekannt, befand sich Rubino noch am 31. Oktober in London.“

Und die römische „Tribuna“ drückt ihren Abscheu über die That Rubinos aus, indem sie u. a. schreibt: König Leopold, der gewissenhaft die konstitutionellen Formen gewahrt habe, habe sein Leben dem Wohle des Volkes und der Aufrechterhaltung der Freiheit gewidmet; das Verbrechen sei ein neuerlicher Ausfluß der thörichten anarchistischen Theorie. Italien werde mehr als die anderen Nationen die tiefe Erregung empfinden, weil, obwohl die Anarchie kein Vaterland habe, der Schuldige ein Italiener sei. — Die übrigen Blätter sprechen sich in ähnlichem Sinne aus.

Drastisch wird uns noch gemeldet: Rom, 17. November. Ueber Gennaro Rubino wird berichtet, daß er in Bitonto heimathlich ist. Er wurde am 24. November 1859 als Kind achtjähriger Eltern geboren. Er diente beim 50. Infanterieregiment. Während seiner Dienstzeit wurde er mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft, weil er umstürzlerischen Ideen huldigende Berichte veröffentlicht hatte. In Mailand wurde er im Jahre 1893 wegen eines Verbrechens zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Später begab er sich nach London und wurde dort von den Anarchisten, die ihn für einen Spion hielten, der ihre Beziehungen erschaffen wollte, ausgeschlossen. Rubino ist verheiratet; seine Frau ist irrinnig.

Rom, 17. November. Der Papst richtete an den König der Belgier ein Glückwunschtelegramm, ebenso Ministerpräsident Zanardelli ein solches namens der italienischen Regierung an die belgische Regierung. Der König hat den obersten Zeremonienmeister beauftragt, der hiesigen belgischen Gesandtschaft seinen Glückwunsch zu übermitteln.

## Die zollpolitische Lage.

Man sieht noch nicht klar. Es wird an einer Verständigung über den Zolltarif gearbeitet, aber fertig ist die Verständigung bisher nicht. Man sieht nicht klar, weil die vertraglich bestehenden Theile selber nicht klar sehen. Jeder weiß nur, was er selber will, und nicht, wie viel Reizung zum Entgegenkommen oder aber zu fortwährendem Widerstande hinter den vorläufigen Erklärungen der Gegenseite ist. Die Aufgabe, aus der unglaublich verworrenen Lage herauszukommen, dürfte dem doch schwieriger sein, als es die schnell fertigen Verbreiter angeblich

sicherer Nachrichten darstellen. Bisher hat man es mit einer Reihe von Möglichkeiten zu thun, von denen jede zum Ziele führen könnte, wenn auf allen beherrschenden Seiten der feste Wille nicht bloß zur Verständigung, sondern auch zur Nachgiebigkeit vorhanden wäre. Es wird davon gesprochen, daß der Reichsanwalt die Erhöhung des Gerstenzolls um 50 Pfg. bewilligen könnte. Ob man das nach den Erklärungen der Regierung annehmen kann, bleibt dahingestellt. Am 16. Oktober erklärte Graf Bülow im Reichstage: „Die verbündeten Regierungen sind im Punkte Mindestsätze bis zur äußersten Grenze gegangen, wo das Zustandekommen von Handelsverträgen noch möglich erscheint.“ Und dann: am 21. Oktober, kam die zweite Verhandlung des Reichskanzlers: „Ich bin in meinen Bemühungen bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Mehr kann man wohl fordern, aber nicht durchsetzen.“ Soll man nun glauben, daß trotz der Entschiedenheit dieser Erklärungen der Gerstenzoll doch noch um 50 Pfg. erhöht werden könnte? Man kann so fragen, aber man wird wohl daran thun, nicht zu antworten. Die Antwort hat vielmehr der Reichskanzler zu geben, und man wird ja sehen, wie sie ausfällt. Vorsichtige Leute halten sich von optimistischen Hoffnungen auf die Festigkeit der Regierung fern. Sie haben einigen Grund dazu, da schließlich die Konservativen und das Zentrum ebenso feierliche Versicherungen abgegeben haben, und zwar dahin, daß die Agrarzölle der Kommissionsbeschlüsse für sie die letzte Grenze des Entgegenkommens darstellen. Trotzdem ist nicht zu bezweifeln, daß beide Parteien das unvermeidliche Opfer bringen und sich im Wesentlichen den von der Regierung gestellten Bedingungen unterwerfen werden. Bekommen sie die Erhöhung des Gerstenzolls um 50 Pfg. zugebilligt, und schließlich sie auf dieser Grundlage den Pakt ab, so bleibt es doch dabei, daß sie jenen bindenden Erklärungen untreu geworden sind. Bekommen die Konservativen und das Zentrum dies fertig, ohne mit der Wimper zu zucken, warum soll es alsdann nicht auch die Regierung fertig bekommen, die berühmte „mittlere Linie“ ein wenig nach rechts hin zu verschieben?

Wichtiger ist die Frage, ob auf der angegebenen Grundlage die Sicherung des Zolltarifs überhaupt möglich ist. Nun heißt es ja, daß ein schon früher gemachter Vorschlag erneut erörtert wird, der Vorschlag nämlich, den weitestgehenden Zolltarif überhaupt nicht durchzubehalten, sondern nur das kurze Tarifgesetz mit seinen vier Getreidemindestsätzen zu verabschieden und in Bezug auf den Zolltarif durch eine Resolution zu erklären, er möge der Regierung bei ihren Verhandlungen mit den Vertragsstaaten als Grundlage dienen. Wenn man einwendet, daß das Zolltarifgesetz in seinem § 1 auf den „nachstehenden“ Zolltarif verweist, also ohne diesen Zolltarif in der Luft schwebt, so bedeutet das nicht viel. Es wäre eine Kleinigkeit, das Zolltarifgesetz in der dritten Lesung redaktionell so zu ändern, daß es auch ohne den angehängten Zolltarif ein selbständiges Ganzes bildet. Würde nach dem hier wiedergegebenen Vorschlage verfahren werden, so könnten Regierung und Mehrheit sagen, daß das Wichtigste ihrer Bestrebungen erreicht sei. Denn den Vertragsstaaten gegenüber könnte der Reichskanzler bemerken, die Reichstagsmehrheit habe sich mit dem Zolltarif einverstanden erklärt, und es würde die anderen Vertragsstaaten allerdings nichts angingen, in welcher Form dies geschehen wäre!

Die Einigung zwischen der Regierung und der agrarischen Mehrheit würde im übrigen auch an der Forderung des Zentrums betreffend die Ueberwälzung aus den neuen Zöllen für die Witwen- und Waisenversicherung nicht scheitern brauchen. Den rettenden Gedanken hat ein Antrag Nettich bereits formuliert, und es sollen danach für den Fall der Ablehnung des Zentrumsantrages die Verbündeten Regierung aufgefordert werden, „Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, nach welchen aus den Erträgen der Zölle aus Nahrungs- und Genussmitteln ein entsprechender Antheil zur Erleichterung der Durchführung der Witwen- und Waisenversicherung Verwendung finden soll.“ Mit anderen Worten: Die übliche lendenlähmende Resolution, die weder die Einbringer noch die Regierung ernstlich verpflichtet, soll hier helfen, damit das Zentrum abschwenken kann. Jedenfalls stellt sich heraus, daß die Schwierigkeiten, unter denen die Zolltarifberathung bisher zu leiden hatte, nicht von der Obstruktion einer Minderheit, sondern von der Uneinigkeit zwischen der Regierung und Mehrheit herrührten. Werden sie überwunden sein, so wird auch die Obstruktion nichts ausrichten können. Es ist das ein Urtheil, zu dem man ohne Günst und Unheil kommen muß, wenn man die Dinge unbefangen auf sich wirken läßt.

Unter der Spitzmarke „Zollverständigung?“ schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“: Es ist neuerdings von der Möglichkeit die Rede, daß eine Verständigung wegen der Zolltariffrage erreicht werden könne. Wir haben seit Wochen den bezüglichen Nachrichten keinen starken Glauben entgegenbringen können und thun dies auch jetzt nicht. Gleichwohl wünschen wir, es möchte zum Zollfrieden kommen. Es würde dann eine weitgehende Vermittlung der Erwerbsfreie eintreten, für welche die fortwährende Ungewißheit ein wahres Kreuz ist. Gerade jetzt, wo sich die Nachwirkung des wirtschaftlichen Rückganges noch sehr stark fühlbar macht, ist nichts dringender notwendig, als daß Industrie, Gewerbe und Handel ungefähr wenigstens wissen, wie sie sich einrichten sollen. Auch würde der Aufhebungsarbeit der Kapitalen von links wie von rechts endlich ein Ziel gesetzt werden. In welcher Weise die Sozialdemokratie die Ungewißheit wegen der Zollfrage ausbeutet und weiter auszubeuten gedenkt, haben die letzten Verhandlungstage im Reichsparlament gezeigt. Daß aber auch die rechtsradikale Propaganda in ihrer bestimmten Weise weiter zu wirtschaftlichen Missethaten durch die Sprache der „Deutschen Tageszeitung“. In dieser wird ausgeführt, daß man mit der Möglichkeit des Umfalle des Kommissionsmehrheit rechne, daran trügen diejenigen Blätter und Politiker diesbezügliche, welche immer und immer wieder trotz aller Warnungen und trotz der offenkundigen Thorheit und Zweckwidrigkeit ihres Vorgehens die Verständigungsbereitschaft auf dem Präsidenten angeboten hätten. Bisher ist unseres Erachtens das Gegentheil der Fall gewesen. Der „Deutschen Tageszeitung“ aber ist es offenbar darum zu thun, die Verständigungspolitik als nervöse, unfluge und rüchardasthische Leute zu demontieren. Sie meint, dieselben erreteten schon jetzt den wohlbedienten Hohn. Und sie verfährt weiter, sie halte nach wie vor das Zustandekommen der Zollvorlagen im Reichstage für ausgeschlossen. Daran ändern alle Reformen der Geschäftsordnung, so wünschenswerth sie sein möchten, und alle Verständigungsversuche, so eifrig sie betrieben würden, nichts. Eine Durchdringung der Vorlagen wäre nur dann möglich, wenn man sich zu einem Vorgehen entschloße, das allerdings einem parlamentarischen Gewaltstreik recht ähnlich sehen würde. Wenn diese Sprache derjenigen des „Vorwärts“ nicht bezweifelbar ähnlich sieht, dann verstehen wir nicht mehr zu sehen.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 17. November.

Der Kaiser in England. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in England liegen folgende weitere Meldungen vor:

Sandringham, 15. November. Der Kaiser und der König sowie der Prinz von Wales begaben sich heute Vormittag unter Eskorte der Norfolk Yeomanry nach der Eisenbahnstation Wolferton, wo eine aus berittenen Volontären aus Kings Lynn und Hunstanton gebildete Ehrenwache Aufstellung genommen hatte. Kurz nach 11 Uhr reiste der Kaiser nach Ventris ab.

Wolferton, 15. November. Mehrere Stunden vor der Ankunft der Majestäten hatten Hunderte von Zuschauern an dem Wege, auf dem die Majestäten erwartet wurden, Aufstellung genommen. Der Bahnsteig war abgeperrt. Wenige Minuten vor 11 Uhr erschien unter Vorauftritt der Kavallerie-Eskorte und von Spitzreitern der offene vier-spännige Wagen, in welchem der Kaiser, der König und der Prinz von Wales saßen. Bei ihrer Ankunft wurden die Majestäten vom Publikum mit herzlichem Zurufen begrüßt; die Ehrenwache präsentirte, die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser, der König und der Prinz von Wales schritten die Front der Ehrenwache ab und begaben sich sodann in das Wartezimmer des Königs, aus dem sie um 11 Uhr entließen Hauptes auf den Bahnsteig hinaustraten. Der Kaiser und der König bestiegen darauf den Salonwagen und nahmen herzlich von einander Abschied, wobei sie sich umarmten und auf beide Wangen küßten. Der König verließ sodann den Wagen wieder und blieb mit dem Prinzen von Wales an der Thür des Wagens stehen, bis der Zug sich in Bewegung setzte. Die Majestäten reichten sich zum Abschied noch einmal die Hand und riefen sich Lebwohl! und Auf Wiedersehen! zu.

London, 15. November. Der deutsche Kaiser trat heute Abend auf der Bahnstation von Lambeth Castle, Clifton, ein. Auf dem schon geschmückten Bahnhofe erwartete Lord Lansdale den Kaiser. Beide schüttelten sich herzlich die Hand und fuhren, von der versammelten Menge freudig begrüßt, im offenen Wagen nach Lambeth Castle.

Der Minderertrag in den Einnahmen aus der Zuerstener infolge der Verringerung der Gebührgung im Zusammenhang mit dem Zinfrastruktoren

Der Brüsseler Zudenkonvention wird in Bundesratstreffen für das nächste Etatsjahr auf nahezu 30 Millionen Mk. geschätzt.

Der jüngst zu einem Dr. Weise verurteilte Landgerichtspräsident Dr. Debedin in Braunschweig erklärt nach den „Braunschw. Neuest. Nachr.“ in einem öffentlichen Schreiben an die Regierung, daß ihr das Recht zur Abänderung des Regententagesgesetzes, wie sie dem Landtag vorgelegt ist, ohne Zustimmung der Magnaten des Herrscherhauses nicht zustehe, und bezeichnet das Gesetz für die Bevölkerung als rechtlich der völligen Nichtigkeit verfallend.

Im Daily Express taucht von Neuem das Gerücht auf der deutsche Kronprinz werde sich mit der Prinzessin Alice von Albany verloben. Das Blatt weiß sogar mitzuteilen, die amtliche Mitteilung der Verlobung werde demnächst bekanntgegeben werden.

Der deutsche Kronprinz wird, wie der offiziellen Wiener „Pol. Korr.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, wahrscheinlich im Verlauf der ersten Dezemberhälfte einen Besuch in Kopenhagen zu dem Zweck abwarten. Außerdem erhalte sich in Kopenhagen ein Gerücht, daß im Laufe der nächsten Zeit auch Kaiser Wilhelm einen Besuch auf Schloss Fredensborg machen wird.

Ueber eine Adelsverleihung berichtet der „Reichsanz.“ wie folgt: Der König hat den Leutnant im Kürassierregiment von Seydlitz Nr. 7 ungarischen Edelmann László Egan-Borosánfür-Krieger unter dem Namen „von Egan-Krieger“ in den Adelsstand des Königreichs Preußen aufgenommen.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Petersburg von gestern: Infolge altnährlicher Verschiebung des Gilmendflusses an der Grenze von Persien und Afghanistan sind zwischen diesen beiden Staaten ernsthafte Grenzstreitigkeiten entstanden.

### Deutschland.

Berlin, 15. November. In Bestätigung unserer gestrigen Nachricht über die Kaufmännischen Schiedsgerichte wird uns mitgeteilt, daß die Kommission für diesen Gesetzesentwurf heute zur Entgegennahme einer Erklärung seitens der Regierung zusammenberufen wurde. Ministerialdirektor Kayser teilte mit, daß die Vorlage im Reichsamt des Innern fertiggestellt, aber noch nicht vom Bundesrathe erledigt ist.

Kiel, 16. November. Heute Vormittag lief ein aus 5 Kriegsschiffen bestehendes russisches Geschwader hier ein.

### Frankreich.

Paris, 15. November. Der Kolonialausschuß der Kammer hatte heute eine Besprechung über den französisch-siamesischen Vertrag unter Vorsitz des Deputierten Etienne. Es nahmen etwa 50 Deputierte verschiedener Parteien an der Besprechung teil. Etienne führte aus, er halte den Vertrag für unannehmbar. Delcassé habe zwar den Konflikt mit Siam beendet, aber alle aus dem Vertrag von 1893 gewonnenen Vorteile aufgegeben. Der Kolonialausschuß sah nach den Erklärungen Etienne's einstimmig den Beschluß, daß Etienne sich zu dem Minister Delcassé beuge und ihn erliche, den französisch-siamesischen Vertrag, welcher dem Parlament zur Genehmigung unterbreitet ist, zurückzuziehen.

Paris, 15. November. Der „Matin“ meldet, der Justizminister hat dem Untersuchungsrichter Le Mercier die Angelegenheit Humbert mitgeteilt. Le Mercier wird hauptsächlich damit beauftragt, die Spur der Familie Humbert zu verfolgen. Die Beweggründe, die den Justizminister zu diesem

(Nachdruck erbeten.)

### Volkshygiene, Naturheilkunde und Kurpfuscherei.

Ein Vortrag gehalten im Deutschen Verein für Volkshygiene in Bromberg am 13. November 1902.

(1. Fortsetzung.)

Die Volkshygiene sieht auf dem Standpunkt, wie dies ja auch im Gesetz vorgeschrieben ist, daß die Anzeigepflicht über ansteckende Krankheiten voll erfüllt wird. Der Kurpfuscher hat ein Interesse daran, daß die Krankheit verheimlicht wird. Die Vereine für Volkshygiene arbeiten mit den Ärzten und Behörden gemeinsam — der Kurpfuscher setzt die behördlichen Maßnahmen in ihrem Werth herab und verleiht die ärztlichen Anordnungen. Die Volkshygiene weist auf die gesundheitlichen Schäden hin — die Kurpfuscherei ist nicht in der Lage, die Schäden zu erkennen.

Die Volkshygiene will das Volk und den einzelnen unter möglichst günstige gesundheitliche Bedingungen setzen — der Kurpfuscher schädigt das Volk und den einzelnen dadurch, daß er die rechtzeitige und richtige Hilfe verabsäumt.

Die Erhebungen des Nerzvereinsbundes haben aus den letzten Jahren 153 Schädigungen bei inneren Krankheiten, 39 Körperverletzungen und 48 fahrlässige Tötungen durch Kurpfuscherei zusammengestellt. Auch für die bekannte Ausbeutung durch Arzneimittel liegen zahlenmäßige Beweise vor.

Die offiziellen Berichte schließen mit den Worten: Die Kurpfuscherei hat eine Ausdehnung erreicht, die über das Maß hinausgeht; die dem weiter entgegenzutreten, liegt in erster Reihe im Interesse des Volkes. Nicht die ärztlichen Interessen sind hier maßgebend, sondern die der Gesamtbevölkerung.

Es läßt sich leicht nachweisen, daß in den Büchern von Bilz, Laten, Kubne, Jelfe, Düdelmann usw. zahlreiche Zerstörer vorkommen, die den Leser irreführen. So sagt Laten u. a. die chronischen Krankheiten sind nichts anderes, als durch Arzneistoffe unterdrückte Gährungsprozesse. Nach ihm stirbt der Mensch auch nicht nach Gottes Rathschluß, sondern als ein Opfer des Medizinaberglaubens. Solche Worte richten sich selbst!

Stubne litt nach seiner Angabe an Magenkrebs, Lungenentzündung und Nervenerkrankung. Er heilte sich selbst durch seine Stübchen. Die Ungeheuerlichkeit der Heilbehandlung greift an Schwindeln.

Ganz abgesehen davon, daß man nach Büchern und Rezepten einen Menschen nicht behandeln kann, die allgemeinen hygienischen Grundbegriffe sind in den Schriften völlig auf den Kopf gestellt. Nimmt man dazu die schwindelhaften Annoncen und Zitate, wie sie sich leider trotz allem Verfolgen der Behörden immer noch in Zeitungen und

Auffehen erregenden Schritt veranlaßt haben, sind noch nicht bekannt. — Wie der „Tempus“ wissen will, soll dem Untersuchungsrichter Le Mercier die Untersuchung der Humbert-Angelegenheit deshalb entzogen sein, weil ein hoher Polizeibeamter zur Rechtfertigung seines eigenen Verhaltens sich genötigt sah, eine von Le Mercier begangene Pflichtverletzung der Regierung zur Kenntnis zu bringen. — Der in letzter Zeit von verschiedenen Blättern aus Anlaß der Humbert-Angelegenheit angegriffene Sicherheitschef Codefert wurde zum Generalkontrollleur der Polizeipräfektur befördert. — Der Budgetkommission wurde mitgeteilt, daß die Gebühren für die vom Justizministerium in der Humbert-Angelegenheit nach dem Auslande und den Kolonien gesandten Depeschen nicht weniger als 44 000 Francs betragen.

### Bulgarien.

Sofia, 15. November. Der Fürst betraute Denev mit der Bildung des Kabinetts.

### Italien.

Rom, 16. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Sodeida: Kommandant Arnone hat die für die Familien der beiden in Midji getöteten Seeleute festgesetzte Entschädigung ausgezahlt erhalten, die Schaluppen der S e e r ä u b e r sind zerstört worden. Sieben von ihm genommene Seeräuberschiffe hat Arnone nebst drei Flüchtlingen aus der Erythra, die an den Seeräubereien beteiligt waren und ihm von den türkischen Behörden ausgeliefert worden sind, unter Eskorte nach Massauah geschickt. Arnone hat hier eine Entschädigung für Raubereien, die von Piraten der Injel Dablat begangen worden sind, sowie für Abgaben eingezogen, die willkürlich von Fahrzeugen aus der Erythra erhoben worden sind, und ist dann mit seinen Schiffen nach Massauah in See gegangen.

### Spanien.

Madrid, 16. November. Nach einer Meldung aus Tanger hat der Sultan angeordnet, daß, bevor die Aufständischen angegriffen werden, die von ihnen festgehaltenen Gefangenen, unter denen sich mehrere Schutzgenossen fremder Nationen befinden, ausgelöst werden. Mehrere Stämme haben dem Gouverneur von Tetuan ihren Beistand angeboten. Die Operationen gegen die Zennur-Kabylen wird der Sultan mit einer Armee von 25 000 Mann persönlich leiten. — Nach einer Mitteilung aus Centa von gestern hat der Gouverneur von Tetuan die Kabylen von Venider besiegt und in die Flucht geschlagen. Die Kabylen verloren 4 Tote und zahlreiche Verwundete. Später ergaben sich die Kabylen, nachdem ihrem Verlangen gemäß mehrere Gefangene in Freiheit gesetzt waren. Die Strafen sind nunmehr frei.

### Amerika.

Caracas, 15. November. Nach einem blutigen Kampfe mit den Aufständischen besetzten 1500 Mann der Regierungstruppen Cora unter dem General Leopoldo Baptista.

Santiago (Chile), 15. November. Das Kabinett hat seine Entlassung gegeben.

### Aus Stadt und Land.

#### Bromberg, 17. November.

\* Zur Affäre Endell melden die „Pos. Neuest. Nachr.“: Wie wir erfahren, ist dem Major a. D. Endell mitgeteilt worden, daß das mit der Untersuchung seiner Affäre betraute militärische Ehrengericht ihn von jeder Verfehlung freigesprochen hat und daß infolge dieser Entscheidung der Kaiser Herrn Endell die Uniform in Gnaden belassen hat.

Zeitschriften finden, die in der That Unglaubliches verpreden, so ist es eigentlich wunderbar, wie gebildete Menschen auf diese plumpen Betrügereien hereinfallen. Karl Alexander sagt in seiner preisgekrönten Schrift Wahre und falsche Heilkunde: Schwindel und Betrug sind die Grundlagen der ganzen Kurpfuscherei. Fälschungen von Patenttesten sind gerichtlich erwiesen. Hat jemand schon einmal Dankschreiben ungeheiter gelesen? Wer vom Kurpfuscher betrogen wird, der schämt sich, daß er sich hat betrogen lassen — und schweigt! Wenn der bekannte Schärer Akt seine Diagnose aus abgezeichneten Haaren stellt, wenn Kubne seine Heilprüche nach der Gesichtsausdruckskunde herlegt, wenn Gössel aus einem Wäschestück oder aus einem Hosenknopf auf die Erkrankung schließt — und wenn es Leute giebt, die daran glauben, dann dürfte wohl die Behauptung des absichtlichen Betruges richtig sein. Es ist erwiesen, daß angegebene Erfolge von Kurpfuschern sich später als gefälscht darthun lassen; aus der Blüthenlese greife ich u. a. heraus, daß ein mit freierhand Flechte behafteter Mann, dem für elektrohomöopathische Behandlung 120 Mk. Vorbehalt abgenommen waren, ungeheilt entlassen worden ist, nachdem ihm ein Akt über erfolgte Heilung abgeprecht worden war, daß einem tuberkulösen Kinde Ringelchen gegeben wurden, die aus reinem Zucker bestanden — Preis 220 Mk.; dasselbe Mittel wurde einem budeligen Kinde verabreicht, die Kurpfuscherei behauptete, niemand könne das Kind heilen, als sie. Veraltete Röhmen, Wasserfucht und Gicht, Tuberkulose und Rückgratskrümmung alles heilbar!

Die Abnormitäten, die als Wahrheit ausgegeben werden, wirken oft erheiternd, wenn nicht der Gedanke beschämend wäre, daß Tausende derartiges als bare Münze nehmen, sagt Kubner. Wo ist da und in vielen Fällen, die gerichtlich erwiesen sind, der sichere Erfolg, der in Aussicht gestellt wurde? In 7 Jahren sind bei preussischen Landgerichten wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung durch kurpfuschere Behandlung 177 Personen zu 63 Jahren Gefängnis und 8233 Mark Geldbuße verurteilt worden. Neben dem Schaden, den der Einzelne durch die Kurpfuscherei erleidet — stehen die Schäden der Allgemeinheit, der Verbräuf des Volkes und des Nationalvermögens, die Verlängerung der Krankheitsdauer, die Schädigung der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften.

Auf dem Vindenschereferkongreß wurde hervorgehoben, wie in vielen Fällen der Blindheit hätte vorgebeugt werden können, wenn nicht so häufig kurpfuschende Hebeammen die Behandlung geleitet hätten.

Dasselbe gilt von anderen Krankheiten. Nach Kubner, einem der Begründer des deutschen Vereins für Volkshygiene hat sich in Deutsch-

\* Neue Rechtschreibung. Nach einem Erlaß des Kultusministers dürfen Schulleiter und Lehrer vom 1. April 1903 ab nur die neue Rechtschreibung anwenden. Ebenso sind die Schüler zur Beachtung der neuen Rechtschreibregeln anzuhalten. Inoffen sind Schreibweisen, welche wohl den bisherigen Vorschriften, nicht aber den neuen Regeln entsprechen, zwar als abweichend zu kennzeichnen, jedoch bis auf weiteres nicht als Fehler zu behandeln. Neu angeschaffte Bücher müssen die neue Rechtschreibung aufweisen. Schon im Gebrauch befindliche Bücher mit der alten Schreibweise dürfen zwar noch im Schuljahre 1903/4 nicht aber darüber hinaus noch werden.

\* Ordnungsverleihung. Dem Obersten z. D. Martz zu Weimar, bisher Kommandeur des Landwehrbezirks Bromberg, ist der Nothe Ablevorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

\* Personalien. Der Regierungsrath Schwausland in Königsberg ist zum Mitgliede des Bezirksausschusses in Aurich und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsth dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichtsdirektor“ auf Lebenszeit ernannt worden. Ferner sind ernannt: der Landrichter Nagemann in Danzig zum Landgerichtsrath, die Amtsrichter Vogel in Br. Holland-Griehl in Altenstein, Schaefer in Schönlanke zu Amtsrathen; der Gerichtsassessor Dr. Walter in Bischofstein zum Amtsrichter in Gilgenburg, der Gerichtsassessor Dr. Hirschberg in Königsberg i. Pr. zum Amtsrichter in Naugit, der Gerichtsassessor Dr. Brecher in Bromberg zum Amtsrichter in Inowrazlaw, der Gerichtsassessor Kurt Schulze in Posen zum Amtsrichter in Ostrowo.

\* Warlubien, 14. November. (Verhütetes Unglück.) Der „Ges.“ berichtet: Durch die Nachlässigkeit eines Blockwärters ist ein unabsehbares Unglück verhütet worden. Der um 9 1/2 Uhr hier abgehende Güterzug verlor auf halber Strecke nach Harbenberg 16 Wagen. Der Blockwärter bemerkte den halben Zug auf der Strecke und signalisirte dies nach der Station Harbenberg, welche den sonst durchgehenden Güterzug aufhielt und die Lokomotive zurückschickte, sowie Warlubien benachrichtigte. Hier wurde der 1/10 Uhr abgehende Personenzug und der 10 Uhr Schnellzug angehalten, bis die Strecke frei war, was ungefähr eine Stunde dauerte. Dann verließ der Personenzug vor dem Schnellzug den Bahnhof.

### Bunte Chronik.

Prag, 15. November. In der Zuckerraffinerie von Restomitz, der größten Böhmens, brach heute Nachmittag Feuer aus, welches mehrere Gebäude, darunter den Filzthurm, gänzlich einäscherte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

New York, 15. November. Ein Telegramm aus Guatemala vom 9. d. Mts. berichtet über einen großen Verlust an Leben und Eigentum infolge des jüngsten Ausbruches des Vulkans Santa Maria; Hunderte von Menschen sollen das Leben eingebüßt haben.

Warschau, 15. November. Heute kam in das Bureau des Bankhauses von Weinfueper ein Mann, der angelich Papiere kaufen wollte. Er schoß auf den Bankier und dessen Gehilfen. Beide wurden verwundet, der letztere schwer. Dann flüchtete er und schoß sich in den Mund, worauf er festgenommen wurde.

Berlin, 16. November. Das Gouvernement von Samoa telegraphirt aus Apia über Auckland: „Seit 31. Oktober vulkanischer Ausbruch im Innern Savais. Kein Verlust an Leben oder Eigentum.“

Sagan, 16. November. Ein Kaiser-Friedrich-Denkmal wurde hier heute

Land die Einwohnerzahl um 61 Prozent, die Zahl der Aerzte um 172 Prozent, die Zahl der Kurpfuscher um 1600 Prozent vermehrt! Berlin allein besitzt 6 Kurpfuschereizeitungen. Das Kurpfuschertum stellt eine Gefahr dar, gefährlich in seiner systematischen Agitation gegen die Aerzte, gegen die Behörden, gefährlich in seiner Litteratur, die zersetzend wirkt, gefährlich durch die Vorträge, die Gesundheitsverwilderung unter dem Deckmantel der Volksgesundheitspflege in die Städte unternehmen, die oft nichts sind als reklamenschreiende Vertreter von Gesundheitsbüchern, wie ja auch hier solche Gesundheitsapostel sogar bei Behörden aufgetreten sind. Mit diesem Treiben hat der Deutsche Verein für Volkshygiene nichts zu thun — er bekämpft dieses Treiben, wo er kann.

Keine Medizin — keine Operation, Heilung ohne Gifte, die neueste Heilkunst, meine Kräuterkur, das Lichtbad als Universalmittel, Krebs heilbar ohne Operation usw. so flirrt und schwirrt es durch Tageszeitungen und Plakate! Paul Weidhaas in Berlin heilt sofort Magenkrebs, wie er im Berliner Lokalanzeiger annouciert.

Der schwerste Fall wird ohne Milderung der Lebensweise brüchlich geheilt — Magere werden forpulent gemacht, Korpulenten durch das Graziana-Verfahren mager. Haare wachsen unfehlbar auf fallen Schädeln unter Garantie, nach „es ist erreicht“ und anderen Methoden.

Es ist bedauerlich, daß es immer noch Leute giebt, die nach dem Muster gewisser Menschen, die nie alle werden, sich beschwindeln lassen!

Ich sagte am Anfang meines Vortrages, die Kurpfuscherei sei so alt wie die Menschheit. Wenn ich aus neuester Zeit einige Beläge noch beibringen darf — in Rücksicht darauf, daß doch bereits seit einer Reihe von Jahren ein Kampf gegen die Kurpfuscherei geführt worden ist, so möchte ich folgendes erwähnen: Ein Magnetopath preist ein unerschöpfbares Mittel gegen Gallenleiden an, bekanntlich eine schwere Erkrankung. Die Bestandtheile sind Hamburger Thee, Nimsöl und gefärbtes Probeneröl. Preis 60 Mark. So sicher wie die Welt besteht, sagt der Magnetopath, gehen die Steine weg! Ein anderer Magnetopath — Mitglied der Vereinigung deutscher Magnetopathen, preist seine magnetische Naturheilpraxis an: er als tüchtiger Magnetopath könne sich in seiner Diagnose nie irren; denn er kann ohne Untersuchung den Sitz der Krankheit feststellen. Und solchen Schwindeln, sagt die betreffende Zeitung, glaubt das liebe Publikum und gestattet die Behörde!

Der Naturheilkundige Trox aus Mülten wurde am 6. Februar 1902 wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Kurpfuscher Schuhmacher aus Darmstadt wegen Betruges zu vier Jahren Zuchthaus, zu 4500

feierlich eingeweiht. Der Feier wohnten u. a. der Oberpräsident und der Regierungspräsident bei.

Petersburg, 16. November. Auf dem Neva herfür vollter Eisgang.

Toulon, 16. November. Auf dem hiesigen Bahnhofe rannte heute Vormittag eine rangierende Lokomotive auf den letzten Wagen eines nach Nizza abgehenden Zuges auf. Fünf Personen wurden bei dem Zusammenstoß verletzt.

### Stadtsamt Tafel (Stadtbezirk).

Vom 3. bis 10. November 1902. G e s c h l i e h e n. Schiffer Ernst Kemm, hier, Otklie Schubert, Gromaden. G e b u r t e n. Maurer Franz Kasprovicz 1 S. Arbeiter Karl Müller 1 S. Böttchergehilfe Stanislaus Grubzinski 1 S. Arbeiter Marian Romicki 1 S. Arbeiter Franz Szegsch 1 S. Schmied Albert Knopf 1 S. S t e r b e f ä l l e. Eine Todgeburt.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße. Tageskalender für Dienstag, 18. November. Sonnenaufgang 7 Uhr 25 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 41 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 16 Minuten. S ü d l i c h e A b w e i c h u n g d e r S o n n e 19° 5'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 7 Uhr abends. Untergang gegen 1/10 Uhr vormittags.

#### Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung	Temperatur	Windrichtung	Wolken	Baromet.
11. 16 mittags 1 Uhr	72,4	-1,6	45	D 1
11. 16 abends 9 Uhr	74,0	-4,4	60	SD 0
11. 17 früh 9 Uhr	77,3	-5,1	56	D 0

Scala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern - 1,1 Grad Reaumur = - 1,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 7,2 Grad Reaumur = - 9,0 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bei östlichen Winden vorwiegend heiter, trocken und kalt.

### Handelsnachrichten.

Bromberg, 17. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 144-148 M. — Roggen je nach Qualität 116-126 M. — Gerste nach Qualität 118-124 M. Brauwaare 126 - 133 M. — Erbsen: Futterwaare 140-150 M., Kochwaare 160-175 M. — Hafer 125 bis 139 M.

#### Verkaufspreise

Per 50 Stilo ober 22/10/16/11		Per 50 Stilo ober 22/10/16/11	
100 Fund	Mk. Pf.	100 Fund	Mk. Pf.
Weizenries Nr. 1	14,40 14,40	Roggen-Kleie	5,00 5,00
" 2	13,40 13,40	Gersten-Graupe	13,20 13,20
Kaiserausgangsmehl	14,60 14,60	" "	2,10 11,70
Weizenmehl Nr. 000	13,60 13,60	" "	3,10 10,70
" 00	" "	" "	4,90 9,70
weiß Band	12,00 11,80	" "	5,90 9,20
Weizenmehl Nr. 00	" "	" "	6,90 9,00
gelb Band	11,80 11,60	" "	6,90 9,00
Brotmehl	" "	Gerstengröße Nr. 1	9,50 9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,00 8,00	" "	2,90 9,00
Weizen-Futtermehl	5,00 5,00	" "	3,80 8,70
Weizenkleie	4,80 4,80	Gerstentochmehl	7,50 7,50
Roggenmehl Nr. 0	11,20 11,00	" "	" "
" 0/1	10,40 10,20	Gerstenfüttermehl	5,20 5,20
" 1	9,80 9,60	Buchweizenries	16,50 16,50
" 2	7,00 7,00	Buchweizenries	15,50 15,50
Roumismehl	8,60 8,60	" "	" "
Roggen-Schrot	8,40 8,40	" "	" "

\* aus vorjährigem Weizen.

### Pflege die Zähne mit:



Mark Geldstraße und 10 Jahren Ehrverlust. Er hatte eine Heilanstalt Iris gegründet. Der Kurpfuscher Hendricks in Klein-Nosseln wurde April dieses Jahres zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Naturheilkundige Kähne verbreitet ein Schwundheitsmittel: Tuberkulose; der Muehlhändler Beerboom in Hannover wurde im Juni 1902 zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. August Weßelmann in München liebt alle Krankheiten aus den Augen ab; ich sehe nicht nur gegenwärtige Leiden, sondern auch die keine künftiger Leiden. Eine derartige Behauptung ist doch unerhört! — Das Volk wird von den Kurpfuschern gewarnt vor Nahrung, Operation, Seilserum, vor der Receptmedizin und vor der Apotheke. Fort mit den Apotheken, ist der Titel einer Broschüre, eine neue Zeit für die Heilkunst wird erit aufbrechen, wenn die Apotheke nicht mehr existirt!

Ein Theil des Volkes glaubt anstelle dessen an die Fernheilkunde, an Fettes Lehmkur, an Matthews Elektrohomöopathie, an das Gesundbeten und Gesunddenken! Alle Krankheiten, so sagt der „Gesunddenker“, beruhen auf Einbildung — man denke sie daher weg — und sie sind weg! Wie der Gesunddenker sich das bei Verletzungen und Knochenbrüchen „denkt“, müßte ihm doch selbst undenkbar sein!

Amuletten und Volkakrauz, Besprechung und krafter Aberglaube spielen noch zumtheil eine Rolle, als ob wir uns noch im finsternen Mittelalter befänden! — Wenn ein Mann wie Knapp, dessen Wasserheilverfahren in seiner Weite neu und originell war — der Vater des Seilserumverfahrens ist schon vor Brief-nitz 1737 ein schlesischer Arzt Siegmund Hahn gewesen, wenn Knapp sage ich, sich zu dem Satz versteigt: Das Wasser heilt alle überhaupt heilbaren Krankheiten, so ist dieser Satz weder wahr noch verbißig er eine Weisheit, wenn er es wäre. Es ist nachgewiesen, daß die kritische Anwendung des Wasserheilverfahrens in vielen Fällen direkt geschadet hat. Wäre der Satz wahr, so gäbe es keine unheilbaren Krankheiten. Die Aerzte wissen und geben zu, daß sie nicht alle Krankheiten heilen können, der Kurpfuscher heilt sie. Wer ist nun hier der Lügner? Hier z. B. eine Annonce, die ich der Schrift von Hermine Ludewig \*) : „Wie behandelt man seinen Arzt“ entnehme. Bindemann, Berlin, Wasserhertrage 1 Tr. links, heilt alle Krankheiten, Krebs, Herzleiden, Lungenleiden, S. Scholz, Breslau, Kreuzgasse 9: Radmeistlich heilt ich in kürzester Zeit jede Krankheit, die noch zu heilen ist. Der berühmte Gynäkist Jacobi in Berlin, Prinzenstraße 100, nennt sich den anerkannten Heilkundigen für Unheilbare. Auch diese schamlose Uebertreibung richtet sich selbst!

\*) Hermine Ludewig in Bunsau bekämpft die Kurpfuscherei in ihren Schriften.



**Königl. Oberförsterei Wobbel.**  
Das in Wobbel 1903 anfallende Jagdrecht soll im Wege schriftlichen Aufgebots in folgenden Lose verkauft werden:  
Lose 1: Belfort Grünflügel: etwa 1200 rm; Lose 2: Waldhaus: 1200 rm; Lose 3: Wobbel: 1400 rm; Lose 4: Kienberg: 1090 rm; Lose 5: Getau: 1000 rm; Lose 6: Gräs: 700 rm. Für die gefällige Maffe wird keine Gewähr geleistet. Die Gebote sind in vollen Pfennigen für 1 rm jedes Loses abzugeben, müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Bedingungen unterwirft und sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Jagdrecht“ bis zum 24. November d. J. vormittags 11 Uhr, an die Oberförsterei einzuliefern, zu welcher Zeit die Eröffnung der Gebote im Gasthause zu Gr. Wobbel erfolgt. Bei gleichem Höchstgebote erfolgt Weitersteigerung im Termin. Die Bedingungen liegen in der Oberförsterei auf. (45)

**Seltene Gelegenheit.**  
Das Gold-, Silber-, Juwelen-, Uhren- und Alfenidewarenlager des verstorbenen Juweliers Ad. Hoehnel, Friedrichstraße Nr. 1 soll bis Januar geräumt sein, daher bekannt reelle Waare zu allerbilligsten Preisen.  
Auch ist das Lager im Ganzen mit oder ohne Haus zu verkaufen. (6)

**28 eingerahmte neue Bilder**  
spottbillig zu verkaufen (26)  
19. Friedrichstr. 19. gegenüber Lening's Hotel.

**Bis zu 60% Brennstoff-Ersparnis**  
Kein Dampfkessel, Concessions-frei, gegen Dampf mit kleiner Raumbedarf, Geringe Bedienung.  
**Deutzer Sauggas-Motoren-Anlagen**  
4 bis 1200 PS.  
Brennstoffkosten pro eff. Pferdestunde:  $\frac{3}{4}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Pfg.  
Hunderte im Betrieb.  
Eigene Reparatur-Werkstätte. Monteure am Platze.  
Alle Arten Deutzer Motoren, auch eine Sauggasanlage in uns. Lokale zu besichtigen.  
**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstr. 3.  
Nähere Auskunft erteilt auch: H. Krause, Maschinenfabrik, Bromberg, Wilhelmstrasse 35c.

**Rothe Kreuz-Lotterie.**  
Ziehung vom 13.-18. Dezember 1902.  
Nur baare Geldgewinne  
100 000, 50 000,  
25 000 Mark u. s. w.  
Original-Loose à 3 M.  
30 Pfg. Porto u. Liste 30 Pfg.  
= 3 M. 60 Pfg.  
berendet (133)  
**Eduard Reis,**  
Bankgeschäft, Braunschweig.

**Kutsch- und Rollfuhrwerk**  
steht zu haben. (24)  
Otto Hansel, Mittelstr. 2.

**Wäsche** (a. ganze Wäschereien) nimmt zum Zeichnen und Sticken an Felice Jonge, Grünstr. 10, L., vis-à-vis Hotel Adler.

**Gewinnlisten**  
Berliner Pferdelotterie  
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Pianoforte-**  
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzförmiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Herren- u. Knaben-Konfektionsstoffe**  
in schwerer bester Qualität, Kleiderstoffe in jed. Genre, Capestoffe,  
**Seiden zu Blousen u. Besatz.**  
**Krimmer,**  
Blousenbarchent und Hemdenbarchent empfehle zu Fabrikpreisen.  
Einfache Damengarderobe wird billigst angefertigt.  
**Bertha Hartwig,**  
Tuch- und Reste-Gandlung, Boiestr. u. Sehnestr. Eck.

**Große Auswahl von Sacher-Masoch'schen Werken**  
pro Band nur 1,50 Mk. bei  
**C. Janga, Bahnhofstr. 75.**  
Vertreter gesucht.

**Die Marke VORWERK garantiert das Beste**  
Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:  
**Ich wünsche nur**  
die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders VORWERK oder die bekannte Fächermarke tragen:  
Velourschutzhörde  
Mohair-Borde „Primissima“  
Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten)  
Kragen-Einlage, speciell „Practica“ (mit Carton-Aufdruck, „VORWERK“)

**Milchzentrifuge „Westfalia“**  
geteiltlich gelehrt.  
Mit Nabel- und Schwantrieb. Schärfste Entschäumung, leichter Gang, einfach u. praktisch, ca. 30 000 St. im tagl. Betriebe.  
General-Vertreter für Polen:  
**Noack & Koehncke,**  
Posen W. 3. (135)

**Sanatorium Schreiberhau.**  
Nur 10 Minuten vom Hauptbahnhof Schreiberhau, Riesengebirge, Herrliche Wald- u. Höhenluft, Gesunde, geschützte Lage. Sommer- u. Wintercur. Milde Wasseranwendungen, Dampf- und Heißluft-, sowie Medicinalbäder. Elektrische Lichtbäder. Ultraviolette Eisenlichtbestrahlung nach Finzen. Luft- u. Sonnenbäder. Massage in jeder Form. Heilgymnastik in grossen Sälen mit Deutschen und Schwedischen Turmmaschinen. Elektrotherapie. Suggestion. Diätetiken (Magenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit). Verpflegung in Arztes Hand. Aller Comfort. Centralheizung, auch in Wandelbahn. Liegehalle. Winterluftbad. — Prospekte mit Bildern gratis und frei.  
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,** früher Assistent bei Dr. Lahmann. (113)

**Sanatorium und Heilanstalt ZOPOT**  
für Nervenkranken u. chron. Kranke aller Art! (ausgen. Geisteskranken).  
Das ganze Jahr geöffnet und besucht!  
Prospecte gratis durch den dirig. Arzt  
**Dr. L. Firnhaber.**

**Ercelsior-Dachpappe**  
ist ein aus besten Rohmaterialien sorgfältig hergestelltes Bedachungsmaterial, frei von Sand oder sonstiger künstlicher Beschwerung, eine zähe, biegsame  
**Dachpappe,**  
die infolge ihrer Leichtigkeit selbst bei schwächster Dachkonstruktion vortheilhaft zur Anwendung kommt.  
Niederlage **Carl Altman,** Bromberg, Königsstr. 51.  
Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:  
**Ich wünsche nur**  
die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders VORWERK oder die bekannte Fächermarke tragen:  
Velourschutzhörde  
Mohair-Borde „Primissima“  
Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten)  
Kragen-Einlage, speciell „Practica“ (mit Carton-Aufdruck, „VORWERK“)

**Die Marke VORWERK garantiert das Beste**  
Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:  
**Ich wünsche nur**  
die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders VORWERK oder die bekannte Fächermarke tragen:  
Velourschutzhörde  
Mohair-Borde „Primissima“  
Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten)  
Kragen-Einlage, speciell „Practica“ (mit Carton-Aufdruck, „VORWERK“)

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Echtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin  
Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.  
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

**Nicht Kneipp Bild, Nicht Plombe**  
garantieren die Güte einer Ware  
**Prüfet und Urtheilet**  
dann wird die Ueberzeugung aller sein  
**Unübertrefflich**  
ist (136)

**Kaiser's Malzkaffee**  
mit Kaffeegeschmack, das Pfund  
nur **25 Pfg.**

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konumenten.  
Bromberg  
Brückenstr. 3.  
Friedrichstr. 50 (Ecke Alte Pfarrstr.).  
Elisabethstr. 23 (am Markt)

**Reconvalescenten und Magenleidenden**  
empfehle meine **Gärten Friedrichsdorfer,**  
sowie **Hambg. Dauerzwieback.**  
**Conditorei u. Feinbäckerei**  
**Jul. Grey, Danzigerstr. 23.**  
Auf Wunsch werden selbige auch ohne Zucker für Zuckerfranke angefertigt. (23)

**Sehen Sie:**  
Aus einer solchen Flasche  
**Mellinghoff's Cognac-Essenz**  
à 75 Pfg., bereite ich mit 2½ Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereite man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Allasch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Aromatique, Benedict, Hoonekamp, Cacao, Calmus, Chartreuse, Cherry Brandy, Kurfürst, Magenbitter, Citronen Cordal, Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Halb und Halb, Hamorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magen Doctor, Maraschino, Nuss, Pepermint, Pfefferminz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Seltzer, Sandomer Bitter, Thorer Lebenstropfen, Vanille, Wäher Jacob, Waldmeister und Zimmt-Likör, Ferner Punsch, Limonaden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung, betitelt: „Die Getränke-Destillierkunst für jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direct franco von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.  
**Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!**  
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!  
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Bromberg und Umgegend in den Drogerien, Apotheken und Delicatesswarenhandlungen.

**Zuntz**  
geröstete caramelisierte, hellgeröstete glasierte  
**Kaffees**  
in Packeten von  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Kilo, per  $\frac{1}{2}$  Kilo M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00.  
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.  
Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.  
Käuflich in den bekannten Niederlagen.  
Niederlagen in Bromberg: Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfiringer, H. E. Lemke, D. Höhne, Emil Chaskel, Paul Lotz, Wilh. Hildenbrandt, A. Bazalla, Blum & Copek, Gebr. Nübel: in Exin bei Jac. Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszynsky; in Znin bei A. Schilling.

**Die beste Gelegenheit**  
zur Empfehlung von Waaren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten  
regelmässige Anzeigen  
in der  
**Bromberger Verkehrs-Zeitung.**  
Anlage ca. 15 000 Exemplare. Auflage ca. 15 000 Exemplare.  
Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich  
I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt,  
II. an die Hotels, Restaurants pp. 10 Meilen rund um Bromberg versandt,  
III. der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse“ und ihrer Sonderausgaben beigelegt.  
**Zeilenpreis nur 20 Pfennig.**  
Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  oder 1 Jahr zu  
**überaus günstigen Bedingungen.**  
Schluss der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.  
Bestellungen auf Anzeigen nimmt an  
**Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald**  
Bromberg, Wilhelmstrasse 20.

Verfende garantiert unverfälschten, sehr wohlbe-kömmlichen und an-genehm schmeckenden (133)  
**1900er Rothwein**  
pr. Etr. zu 58 Pfg. und pr. Flaße, einschließlich Glas zu 60 Pfg. Fässer leihweise. — Gebinde und Kisten jeder Größe. Preis-liste und Probe frei.  
**Carl Th. Oehmen,**  
Coblenz a. Rhein 622.  
Weinbergstr. u. Weinhandl.

**Altbewährt!**  
**Maggi**  
einzig in seiner Art.

Durch unsere Verkaufswagen und unsere Läden kostet  
**Vollmilch pro Etr. 14 Pfg.**  
Molkerei und Dampf-Bäckerei  
4/5. Baumstr. 4/5.

**Ersatz für teures Fleisch.**  
Ketttheringe  
Nahnahme od. Geld vorh. einl. wadl. frei ohne Nebenbedin. u. sonst. Zus. wirkliche weisse Ketttheringe (Salz)  $\frac{1}{2}$  M.,  $\frac{1}{4}$  M.,  $\frac{1}{8}$  M.,  $\frac{1}{16}$  M. gr. Drie. M. Salz-Ketttheringe wirk. Vollketttheringe 12 M. Hälfte  $\frac{1}{2}$  M. (118)  
Per Post franco.  
80 — 100 Bismarcktheringe 2,90 M.  
80 — 100 Delikattheringe 2,90 M.  
80 — 100 marin. Heringe 2,90 M.  
80 — 100 Goldbündel ff. 3 M. u. 2½ M.  
1½ Postdosen Kr. Andaris  $\frac{1}{2}$  M. feinste Vollbäcklinge f. ger. 3 M. feinste u. Hollmöpfe: m. Einlage 3 M.,  $\frac{3}{4}$  M. Postdosen ff. Salz-Ketttheringe bis 80 1/2 M. 10 Dtl. Del-Sardinen m. Schl.  $\frac{1}{2}$  M. Kisterei-Export **Paul Napp,** Svinemünde Str. 60, Ostfrr.

**Winter-Kartoffeln**  
per Centner 1,50 Mark frei Haus. (298)  
Bestellung nebst Probe bei Reid, Konditor, per Postkarte 2 Pfg., Telephon Nr. 87.  
**Peterson, Schlenzenau.**

**Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes**  
in allen Halsweiten,  
**Kragen, Manschetten, Cravatten, Unterkleider**  
für Damen, Herren und Kinder,  
**fertige Betten, Bettfedern und Daunen**  
empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**A. Czwiklinski,**  
24) Brückenstraße 2.

**Hühneraugen**  
Verhärtungen, eingewachsene Nägel pp. entferne ich gründlich, schmerzlos u. schnell, nach einer zahlreich, auch von vielen Aerzten anerkannt, durchaus harmlosen Methode. — Atteste hiesiger Operirter sind vorhanden.  
**Gustav Otto, Alte Pfarrstr.**

**Gröste Reparaturwerkstatt v. Pelzjachen.** Auch neue Sachen prompt u. sauber angefertigt Danzigerstr. 29.  
**H. Bunn, Kürschnermeister.**

**Kauf und Verkauf**

**1 Hausgrundstück**  
möglichst tief mit Hof, wird bei kleiner Anzahl. zu kaufen gesucht. Off. mit Preis, Bedingungen u. Hypothekenstand u. R. F. 25 an die Geschäftsstelle b. 3tg. erbeten.

**Geschäftsgrundstück**  
vis-à-vis Infanterie-Kaserne, gr. Geschäftsräume, worin Restaurationsräume etc. b. 15 000 Mark Ans. versch. Best. Melb. v. Ref. u. Nr. 8385 a. b. Gefälligen in Grundz. erbeten. (178)

**Parzellierungs-Anzeige.**  
In d. Nähe d. Milchkanalst. Fleischfelde sind noch 11 Parzellen unter günst. Bedingungen z. verk. Frau O. Thiel, Schlenzenau.

**Al. Hott. Materialgeschäft**  
abstr. J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, 11  
1 Simp. Waich-Automat nebst 15 Noten, gute Einnahmesquelle für Restauratione, Gast-wirthe etc. steht umständehalber spottbillig zum Verkauf. Ab-zahlung gestattet. (24)  
**O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

**Trod. Sieferröhren,**  
sehr geeignet für Bäder.  
**Trodene Erdenröhren,**  
besgl. für Fleischer,  
habe abzugeben.

**Selig Salomon,**  
Dampfsägewerk Schönhagen.  
1 gut erhaltener Damenpelz ist zu verkaufen. (26)  
Bahnhofstr. 31, b. 1 Tr.

**Feines Damenrad** sehr billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst. b. 3tg.  
Eine große Konzertzither u. eine Fuchsbox bill. zu verkaufen 1489) Berl. Minkauerstr. 7, pt.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Ein Laden**  
mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc. zu jedem Geschäft passend, ist per sofort Wilhelmstr. 12 zu vermieten.  
Fortzugshalber ist I. Etage eine Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett u. Zubehör u. II. Etage 4 Zimmer u. Zubehör v. sofort zu verm. **Werkstr. 29.**

**Eine herrschaftl. Wohnung,**  
5 Zimmer, Küche u. sämmtliches Zubehör, per sofort zu vermieten. A. Rutzoll, Hoffmannstr. 7.  
Verzehrungshalber Wohnung, 3 Zimmer u. Küche v. 1. 1. 03. zu vermieten. **Leinestr. 26, 1.**

**Verzehrungsh. 1 Wohnung,**  
best. a. 2 Zim., Küche u. sämmtl. Zub. f. 180 Mk. v. sofort zu verm. **Schlenzenau, Grenzstr. 6.**  
Neue Pflanzl. 7/8 3 u. 4 zimm. Wohn. u. Zubeh. z. verm. **Werkstr. 29.**

**Kleine Wohnung** billig zu vermieten. **Pöschelstr. 35.** Nathan  
Hierzu eine Beilage.

### Die Einweihung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek.

(Originalbericht.)

p. Posen, 15. November.

Nach dem Rundgang durch die Bibliothek fand im großen Saale des Hotel „Stadt Dresden“ ein Festessen statt. Die Mitte der mit Blumen geschmückten hufeisenförmig angeordneten Tafel nahm der Kultusminister Stadt ein, links von ihm der Finanzminister und der Oberpräsident, rechts der kommandierende General v. Stülpnagel, gegenüber der Landtagsmarschall v. Wilamowitz-Möllendorff. Bald nach Beginn des Mahles erhob sich der Kultusminister, gedachte nochmals der Bibliothek, die von der Staatsregierung mit dem größten Interesse gefördert worden sei und sprach die Hoffnung aus, diese im eminent friedlichen Sinne wirkende Anstalt möge dazu beitragen, daß auch die Elemente, die der deutschen Kultur bisher abfeindlich oder gar feindselig gegenüberstanden, sich auf diesem neutralen Boden zu gemeinsamer Arbeit und zur gemeinsamen Lösung der großen Kulturaufgaben unserer Zeit zusammenfinden. Das sei die Pflicht und die Hoffnung nicht weniger des Staatsministers als des Kaisers selbst, auf den der Redner ein jubelnd aufgenommenes Hoch ausbrachte. In längerer feiner durchdrachter Rede brachte dann der Landtagsmarschall Herr. von Wilamowitz den Dank der Provinz zum Ausdruck. Freich und freudig sei man seiner Zeit in der Provinz ans Werk gegangen, um einen Herd des deutschen Geisteslebens hier zu gründen, aber nur gering seien die Mittel der Provinz gewesen und nur dürrig hätte dieser Herd bleiben müssen, wenn nicht die Staatsregierung, in richtiger Würdigung des unermeßlichen Segens, der von einer solchen Anstalt ausgehen müsse, in liberaler Weise die Mittel zu einer großartigen Ausgestaltung der Idee zur Verfügung gestellt hätte. Das werde die Provinz niemals vergessen und sie bringe heute den Vertretern der Staatsregierung den begehrtesten Dank dar. Die Rede klang mit einem Hoch auf die beiden Minister aus. Minister v. Rheinbaben erwiderte dann nach einiger Zeit. Er wies darauf hin, wie aus einem geistigen Zielen zugewandten Deutschland das Deutschland der Gegenwart mit seinen wirtschaftlichen Interessen und Kämpfen entstanden sei. Das Deutschland Segels habe dem Deutschland Bismarcks Platz gemacht. Und es sei die Gefahr vorhanden, daß über diesen materiellen Gütern die idealen zu kurz kämen. Das habe auch die Gefahr, daß wir die führende Stellung unter den Kulturvölkern einbüßen, die wir eben doch gerade der Universalität und der Tiefe unserer Bildung verdanken. Die Regierung werde diesen Gesichtspunkten nun auch erhöhte Aufmerksamkeit zu. Ein Beweis dafür sei einmal die Bibliothek, der sich dann das Museum anreihen werde. Sodann die Akademie, die die Tätigkeit der verschiedenen Vereine der Stadt vereinigen und alles zusammenfassen werde, was sich an geistigen Kräften in der Stadt regt, aber nicht an die Oberfläche gelangt ist. Die Regierung freue sich der frischen, geistigen Bewegung, die ja hier erst im ersten Stadium ist, und man suche diese Quelle geistigen Lebens unserem Volkstum zu erhalten. Eine Mutter habe die Kinder am liebsten, die ihr am meisten Sorge machen. So sei die Provinz auch ein Sorgenkind des preussischen Staates, aber auch dies habe seine besondere Liebe, und sie werde der Provinz auch erhalten bleiben. Das Hoch auf sie fand begeisterten Widerhall in der ganzen Versammlung.

Sodann brachte der Landeshauptmann, nachdem er erst des Wortes gedacht hatte. Im Anfang war das Komitee, das Hoch auf den deutschen Buchhandel aus, von dem ja zahlreiche Vertreter anwesend waren. Zum Schluß sprachen als Vertreter des deutschen Buchhandels Herr Ernst Vollerst von der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin auf die Bibliothek, und der Oberpräsident von Bitter auf den Erbauer derselben. Gegen 1/7 Uhr hatte das Diner sein Ende erreicht, aber noch länger blieb man in angeregter Unterhaltung zusammen, in dem Gefühl, daß es ein bedeutungsvoller Tag für die Provinz sei. Die auswärtigen Herren nahmen den Eindruck eines frisch pulstenden, aufwärts strebenden Lebens mit hinaus „in das Reich“, uns Posenern stärkte es den Mut, daß wir uns nicht vereinsamt zu wissen brauchen, sondern das ganze große deutsche Volk hinter uns haben. Mögen die Ströme des erhofften Segens von diesem Tage und dem neuen Werke ausgehen!

Gelegentlich der Uebergabe der Bibliothek an den Posener Provinzialverband war am Freitag das nachfolgende Telegramm an den Kaiser abgesandt worden:

„Bei der heutigen Feier der Eröffnung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek bitten Eure Majestät die Vertreter der Provinz Posen im Verein mit ihren Gästen, den erneuten Ausdruck ehrerbietigsten Dankes und begehrtesten Anerkennung entgegenzunehmen. Freiherr von Wilamowitz, Landtagsmarschall.“

Darauf ist die folgende Antwort eingegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung der Eröffnung der dortigen Kaiser Wilhelm-Bibliothek und das treue Gedenken der Festversammlung bestens danken. Seine Majestät freuen sich über die Fertigstellung dieses aus patriotischer Opferwilligkeit des deutschen Volkes hervorgegangenen Werkes und wünschen, daß die Kaiser Wilhelm-Bibliothek der Provinz Posen durch Belebung des wissenschaftlichen Sinnes und Stärkung der deutschen Kultur zu bleibendem Segen gereichen möge. Auf Allerhöchsten Befehl der geheime Rabinetsrath K. v. von Valentini.“

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. November.

Der Kriegerverein Schlenker und Umgebung veranstaltete gestern Abend im Schweizerhause eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten einer Weihnachtsbescherung für die Wittwen und Waisen von Vereinsmitgliedern. Die Vorstellung war überaus zahlreich besucht und der große Saal vollständig gefüllt, so daß eine ansehnliche Summe für den genannten wohlthätigen Zweck wird verwendet werden können. Eingeleitet wurde der Abend durch eine Anzahl Konzerte. Den zweiten Theil des Programms bildeten mehrere Vorträge des Schlesener Gesangsvereins „Kornblume“, der sein bewährtes Können in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Es folgten Johann Komische Vorträge, Vorführungen eines Zauberkinosters und darauf die Aufführung des Theaterstückes „Beim Photographen“. Die Darsteller machten ihre Sache recht gut und ernteten reichen Beifall. Nachdem dann noch einige Couplets vorgelesen worden waren und ein Degenklunder seine gefährlich aussehenden Kunststücke vorgeführt hatte, wurde zum Schluß das Theaterstück „Liebe im Eisfeld“ aufgeführt, welches ebenso wie das erste mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Damit war der unterhaltende Theil des Abends erschöpft, und der Tanz trat in seine Rechte, der die Theilnehmer noch lange zusammenhielt.

Der Bromberger Bürgervereinsverein feierte am Sonnabend Abend im Diemannschen Saale sein 5. Stiftungsfest, welches von Kameraden, deren Familien und eingeladenen Gästen sehr stark besucht war. Das Programm war sehr reichhaltig. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Prolog, gesprochen von der Tochter eines Kameraden. Hierauf hielt der Vorsitzende die Festrede, welche mit einem Kaiserhoch schloß; dann wurde das lebende Bild „Kaisertrern“ enthielt, wobei „Heil Dir im Siegerfranz“ angestimmt wurde. Demnach trug der Handwerker-Sängerbund, welcher bei dem Fest mitwirkte, mehrere Gesänge vor, darunter als erstes das Lied „Für Kaiser und Reich“, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde; es folgten mehrere Komische Vorträge und der Einakter „Lene und Lendin“, welcher von den Darstellern vorzüglich gespielt wurde und mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Darauf fand gemütliche Tafel statt, an der etwa 100 Personen theilnahmen; es wurden mehrere Toaste ausgebracht und ein gemeinschaftliches Tafelbild gezeichnet. Nach Aufhebung der Tafel wurde bis zum frühen Morgen getanzt.

Das Schiedsgericht für Arbeiterveridierung im Regierungsbezirk Bromberg hielt hier selbst eine Sitzung ab, in welcher als Vorsitzender Regierungsassessor Dr. v. Gottschall und als Beisitzer Maltereidirektor Wilhelm. Vötkermeister Schild, Bureauvorsteher Wisniewski aus Bromberg und Arbeiter Heißler aus Nimtsch theilnahmen. Es gelangten 9 Sachen der Zwangsveridierung und 4 Gewerbliche Unfallsachen zur Verhandlung. In 6 Fällen wurde Beweisaufnahme beschlossen und in 5 Fällen auf Abweisung der Berufung erkannt. Eine Sache mußte vertagt werden. Dem Arbeiter Johann Rozlowski aus Neuhof ist die entzogene Zwangsveridere von jährlich 117,60 Mark wieder zugesprochen worden. Die Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft in Berlin war durch den Geschäftsführer Klingenberg in Danzig vertreten.

Zum Sprechverkehr mit Bromberg sind folgende Orte zugelassen: Bilschowsburg, Guttfeld, Sobotenitz Ditr., Korfchen, Koschlaw, Mensguth, Posenheim, Reichenbach Ditr., Seeburg, Wartenburg Ditr., Wittmannsdorf, Wermiditt, Alt-Nalblonten, Sirichberg Ditr., Leip, Kraplaw, Groß-Schmüchwalde, Berggrube, Korfen, Brückendorf, Großgemmen, Windken, Neuhofendorf, Götken, Kontendorf, Groß-Wichwalde, Hermsdorf, Allenstein, Bieffeln, Dietrichswalde, Ranagut, Gr.-Kleeburg, Klautendorf. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mk.

Die Wreschener Sammlungen vor dem Kammergericht. Das Kammergericht hat, der „Danz. Ztg.“ zufolge, das Urtheil des Oesener Gerichtshofes gegen drei polnische Bauern aufgehoben, welche Sammlungen für den Wreschener Fonds entgegengenommen hatten. Die drei Angeklagten Wojciechowski und Kurczewski aus Pafsch und Wajolowski aus Wislomieci, waren von der Oesener Strafammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rah zu 30 Mk. Geldstrafe event. 6 Tagen Haft verurtheilt worden. Zu dem aufgehobenen Urtheil des Kammergerichts heißt es: Es ist in einem jeden gestattet, Sammlungen anzunehmen und sie abzuliefern, an wen er will, ebenso steht es jedem frei, öffentlich, bekannt zu geben, daß er Sammlungen entgegennimmt und um solche bittet.

Eine elektrisch betriebene Straßenuhr hat Herr Uhrmacher Paul Beckmann, in Firma Hugo Wegener, an seinem Geschäftslokal am Wollmarkt angebracht. Es ist dies unseres Wissens am Orte die erste öffentliche Uhr dieser Art. Sie erregt die Aufmerksamkeit der Passanten durch das ruckweise Fortbewegen der Zeiger, das jede Minute erfolgt. Die Beleuchtung der Uhr wird automatisch ein- bzw. zu beliebiger Stunde wieder abgestellt.

Der Zweigverein Bromberg des Evangelischen Bundes trat am Donnerstag Abend im Saale von Bartz mit einer Lutherfeier zum zweiten male in die Öffentlichkeit. Nachdem die zahlreiche Versammlung, welche den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllte, das Lutherlied „Ein feste Burg“ gesungen hatte, sprach der Vorsitzende, Realgymnasiallehrer Kühn ein Wort der Begrüßung. Er wies darauf hin, daß gegenüber den großen nationalen Gedanktagen die kirchlichen oft zu kurz kämen, zumal das Andenken an Luther. Dessen Geburtstag solle gefeiert, sein Gedächtniß unter uns erneuert werden zu würdiger Nachfolge auf der von ihm gewiesenen Bahn. Darauf folgte, umrahmt von wohl eingeleiteten Gesängen des Chors der Christuskirche, die Festrede, gehalten von Pfarrer Schmidt aus Jofelono. Ausgehend von den Verdächtigungen, mit welchen man von gegnerischer

Seite die Persönlichkeit des Reformators und sein Werk zu verunglimpfen suchte, schilderte er Martin Luther als den deutschen Mann und evangelischen Christen, deutsch und evangelisch in den Beweggründen, welche ihn zum Auftreten veranlaßten, in den Zielen, die er erstrebte, in den Mitteln, mit denen er arbeitete, in seinem häuslichen und öffentlichen Leben wie in seinem Sterben. Obwohl der Redner fast eine Stunde sprach, fehlten seine gediegene, auf gründlichen Studien beruhenden Ausführungen die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum letzten Augenblick. Nach abermaligem Chorgesänge sprach Pfarrer Ahmann das Schlußwort, indem er, an Luthers deutsch-evangelische Gesinnung anknüpfend, auf die Nothwendigkeit hindeutete, solche Gesinnung auch unter unseren heutigen Verhältnissen zu beweisen. Der Evangelische Bund, der zur Zeit über 160 000 Mitglieder zählt, will das thun, darum wirbt er auch in unserer Stadt immer aufs neue um Anhänger und Gesinnungsgenossen. Mit einer kurzen Schilderung der Arbeit und der Ziele des Bundes schloß der Redner. Der gemeinsame Gesang des Verles: „Das Wort sie sollen lassen stahn“ endete die schön und würdig verlaufene Lutherfeier, welche dem hiesigen Zweigverein des Evangelischen Bundes einen nicht unerheblichen Zuwachs von Mitgliedern gebracht hat.

Die Passionspiele, welche Montag und Dienstag im großen Saale des Kaiserlichen Establishments stattfanden, haben überall die lebhafteste Anerkennung gefunden. In Mainz wurden sie in der „Stadthalle“, dem zweitgrößten Saale Deutschlands gezeigt. Weibichhof Dr. Saffner hat sie dort vier mal besucht. Die „Bormser Zeitung“ schrieb: „Herr Peterka ist Leiter eines Ensembles von 22 Personen, die, wie er, Baiern sind, und reist schon seit Jahren in Deutschland und Deisterreich, sowohl in evangelischen wie katholischen Kreisen reichen Beifall erntend. Als von besonders gelungenen Aufführungen erzählt er gern von denen, die er in der alten Lutherstadt Worms in dem dortigen prächtigen städtischen Spiel- und Festhause gab.“ Eine andere Zeitung schreibt: In Peterka lernen wir einen Christusdarsteller kennen, wie er wohl einzig dastehen wird. Er flößt ein Gefühl von Andacht und Ehrfurcht ein, er ist der Mittelpunkt jeder einzelnen Szene. Den Höhepunkt erreicht dieses kirchliche Drama wohl in der Kreuzigungszene, ebenso auch bei der Abnahme vom Kreuz, ein Moment in der Leidensgeschichte Jesu Christi, welchen Rubens so farbenprächtig in seinem weltberühmten Gemälde festzuhalten verstanden hat.

K. Wrofschen, 11. November. (Vorjahrverein.) Im vergangenen Dienstag hielt der Vorjahrverein im Schützenhause eine Generalversammlung ab. Es wurden in derselben in den Aufsichtsrath der Rentier M. S. Machol, der Gastwirth N. Kiemer, der Mühlenbesitzer Julius Timm wieder, und der Lehrer Kelm neu gewählt. Darnach wurde der Geschäftsbericht vorgelesen, nach welchem der Geschäftsumsatz für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1902 in Debit und Kredit mit 6368719 Mark und Aktiva und Passiva mit 646614 Mark schloßen.

P. Wongrowitz, 14. November. (Landwirthschaftlicher Kreisverein.) In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins hielt Herr Martini-Adasheim einen Vortrag über die Aufgaben und das Ziel der Vieh-Verwerthungs-Genossenschaft in Berlin. Der Vorsitzende Herr Mengel-Elzenau berichtete darauf über die auf der Veruchsstation beim Hogenbau erzielten Erträge. Danach haben bei der Vordüngung im Herbst mit Kali und Thomasmehl, die im Frühjahr erfolgte Düngung mit 16 Pfund Chilisalpeter die besten Erträge ergeben. Der höchste Ertrag waren 19 Zentner, der niedrigste 17 Zentner pro Morgen. Besonders auf hellem Boden sei die Frühjahrsdüngung mit 16 Pfund Salpeter zu empfehlen. Die Salpeterdüngung ist möglichst früh im Frühjahr zu geben, sobald die Vegetation eintritt. Mehrere der anwesenden Herren haben auch mit der Childindung im Herbst sehr gute Erfahrungen gemacht. Der Vorsitzende berichtete sodann noch über den Anbau verschiedener Gerstensorten, besonders von Braugerste. Die besseren Gerstensorten seien für hiesige Gegenden nicht zum Anbau zu empfehlen, weil sie viel Regen gebrauchen, der aber gewöhnlich hier lange ausbleibt. Hannagerste verdimmet weniger schnell die Neuchtigkeit, weil sie ein idmaleres Blatt hat und das Blatt derselben noch durch einen wachstartigen Ueberzug vor schneller Verdunstung schützt. Herr Martini berichtete über den von ihm mit gutem Erfolge betriebenen starken Saferanbau. Der Safer muß recht früh eingebracht werden, damit er sich bei Eintritt der Trockenheit schon deckt. Herr Marquardt-Seehausen hat beim Gerstebau bessere Erträge erzielt, als beim Saferbau. Safer sei anspruchsvoller und verlange einen gesunden, reinen Boden.

Sn Aus Westpreußen, 14. November. (Dem Westpreussischen Butterverkaufsverbande) gehören gegenwärtig 101 Molkereien an. Im Monat Oktober wurden von dem Verbande verkauft 61 204 Pfund erstklassige Tafelbutter zu 112—121 Mark, 2332,5 Pfund Molkereibutter zu 81—97 Mark und 3348 Pfund vollere Tüfter Käse zu 50—60 Mark pro 100 Pfd. Diese 101 Molkereien setzen sich zusammen aus 19 Genossenschaftsmolkereien (davon 10 in eigenem Betriebe, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 68 Guts- und 13 selbständigen Molkereien, davon 4 in Pommern, 9 in Ostpreußen, 8 in der Provinz Posen, 1 in Böhmen, die übrigen in Westpreußen.

König, 14. November. (Die fälische barmherzige Schwester Martha Nagel) aus Dirschau, die vor einiger Zeit in dem Kleide einer Diakonin bei mehreren Geistlichen in Westpreußen erschien und sie unter dem Vorgeben, sie habe auf einer Dienstreise ihre Börse verloren und sei jetzt ohne Mittel, ihre Reife fortzusetzen, mit Erfolg anbettelte, ist jetzt, wie das „Kon. Tab.“ mittheilt, in Hamburg, wo sie in Stellung war, ergriffen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Da die Nagel, die schon 2 1/2 Jahre lang in der Irrenanstalt Konradstein

untergebracht war, hier im Laufe dieser Tage dreimal epileptische Krämpfe bekam, so ist sie jetzt zur Unternehmung ihres Geisteszustandes dem städtischen Krankenhaus übergeben worden.

Marienwerder, 15. November. (Einjährere U n g l ü c k s f a l l) hat sich dieser Tage in Gr. Tromnau zugetragen. Der 30 Jahre alte Schmiedemeister und Dampfmaschinenführer Emil Zimmer aus Wargeln war auf den Drehschäften einer im Gange befindlichen Dampfmaschine gestiegen und hatte hierbei das Unglück, mit den Füßen in den Drehschäften zu hängen, dessen Getriebe ihn das Linde bis über das Knie abriß und förmlich zermahlte. Wenige Minuten später starb der Verunglückte. Nur noch als Leiche konnte er in seine Wohnung gebracht werden, wo seine Frau mit fünf kleinen Kindern den frühen, auf so schreckliche Weise erfolgten Heimgang ihres Ernährers beklagt. (Neue Westfr. Mittg.)

Danzig, 15. November. (Nüchtern geordnet) ist der Rechtsanwalt Thun von hier, und der Staatsanwalt hat gegen den am Mittwoch Nachmittag von Danzig abgereisten Rechtsanwalt bereits einen Haftbefehl wegen größerer Unterschlagungen von Mündelgeldern (§ 266 Str. G. B.) erlassen. Rechtsanwalt Thun war als sozialdemokratischer Reichstagskandidat in Aussicht genommen. Als er aber erklärte, daß er zurückziehen müsse, weil in seinem Geschäft Unregelmäßigkeiten festgestellt seien, war schon seitens der Westpreussischen Anwaltskammer ein Verfahren eingeleitet worden, dem Thun dadurch zuvorkommen suchte, daß er selbst seine Lösung als Rechtsanwalt beantragte. Sein Einkommen wurde auf jährlich 11 000 Mark geschätzt. Auch besaß er Privatvermögen. Seine noblen Passionen und die verheißten Börsenspekulationen haben alles verschlungen und den Rechtsanwalt an fremdem Gelde sich vergreifen lassen. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 17 000 Mk. Diese Summe ist von seinen Verwandten — der verstorbenen Vater des Rechtsanwalts Thun war viele Jahre lang Landgerichtsrath — ersetzt worden. Die vorhandenen Schulden sind beträchtlich. Zahlreiche Geldschulden, insbesondere Zinsschulden, sind unzahlbar. Zahlreiche Schmuckgegenstände, die er für seine Liebhabereien gebraucht, geschädigt. Thun gehörte früher dem Vorstande des Danziger Vereins der freijünglichen Volkspartei an, schied dann aber aus und neigte der Sozialdemokratie hin. (Erb. Z.)

Hörsel, 13. November. (Eine Erbschaft unter sonderbaren Bedingungen) ist dem Dienstmädchen K., einer 19jährigen Landeshörsel aus dem benachbarten Dorfe S., zugefallen. Das Mädchen bekam vor einigen Tagen die Nachricht aus Kalifornien, daß der einzige, vor 4 Jahren ausgewanderte Bruder nach kurzer Krankheit verstorben ist und sein Vermögen im Betrage von 90 000 Mark seiner Schwester letztwillig mit der wunderlichen Bestimmung vermacht hat, daß sie „nur einen gebildeten Mann, in keinem Falle aber einen ihresgleichen im Laufe von zwei Monaten heiratet.“ Bevor das Geld, das bei einem Bankhause in Berlin hinterlegt ist, zur Auszahlung gelangt, muß die Erbin eine polizeiliche Bescheinigung beibringen, daß dem Willen des Testators nachgekommen ist. Kann sie das nicht, so fällt der ganze Betrag dem mit dieser Angelegenheit betrauten Anwalt zu. Wo Moos ist, da finden sich auch die „gebildeten“ Männer ein. Fr. K. braucht also nicht ängstlich zu sein.

Königsberg, 11. November. (Der Doppel- selbstmord bei Ludwigsdorf), über den wir seiner Zeit berichteten, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. In den Leichen sind, wie die „Danz. Ztg.“ schreibt, die Stellenvermittlerin Frau Hauptmann Marty und ihre unterverheiratete Schwester, Fräulein Erbe, erkannt worden. Die beiden Damen haben im ganzen neun an hiesige Bekannte adressierte, jedoch unfrankierte Briefe hinterlassen, worin sie ihren Entschluß, sich ihrer mißlichen penitentiären Lage wegen das Leben nehmen zu wollen, kundthun. Nach den Ermittlungen der hiesigen Polizeibehörde, die nach der Rekognoszierung und Feststellung des Thatbestandes die Wohnung der beiden Damen versiegelt hat, haben sich die beiden allerdings in einer wenig beneidenswerthen Lage befunden. Frau Hauptmann Marty war wiederholt wegen Uebertretung der Konzeptionsvorschriften mit dem Strafgesetze in Konflikt gerathen. Im vergangenen Donnerstag wurde sie wegen Betrages in drei Fällen zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt und sah somit, da sie über diesen Geldbetrag nicht verfügte, auch keine Aussicht hatte, sich denselben zu verschaffen, einer traurigen Zukunft entgegen, zumal ihr auch die Stellenvermittlungskongesse entzogen war. Auch waren die Damen, von denen die ältere ca. 50 und ihre Schwester 30 Jahre alt gewesen, stark verschuldet.

Insterburg, 13. November. (Ueber eine schreckliche Bluttthat) die in der russischen Kreisstadt Augustowo verübt worden ist, erzählt die „Dzd. Ztg.“ Näheres. Zu dem abends einlaufenden Zuge waren zwei Söhne des Besitzers Wohlfewitz im Alter von 15 und 10 Jahren zum Bahnhof gefahren, um einen in Augustowo anwesenden Beamten Namens Wegmann abzuholen. B. war aber nicht gekommen. Auf dem Rückwege sind die Knaben kurz vor der Stadt überfallen und ermordet worden. Dem älteren war der Hals fast 19 durchschnitten, während der jüngere der Knaben an der einen Hals- und Gesichtseite fünf Messerstiche, sowie einen wichtigen Schlag ins Gesicht erhalten hat. Die Verde, obgleich führerlos, kamen mit dem Wagen, auf dem die Leichen lagen, nach Hause. Es wurden vier Personen verhaftet, die aber wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen werden mußten. Habgier wird den Thäter das Messer in die Hand gedrückt haben, da sie wußten, daß Wegmann eine Erbschaft von 2000 Rubel erhoben hatte, in deren Besitz sie sich setzen wollten. Nun fügte es sich aber, daß B. erst den nächsten Zug benutzte und so seinem Schicksal entging, während die Knaben ihr Leben lassen mußten.

Jedermann gebraucht bei rauer Witterung nur **Lial-Toilettemittel.**

217. Sitzung vom 15. November 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Am Bundesratspräsidenten Kommissare.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. Zunächst wird debattiert über Petitionen betreffend Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrechts.

Die Kommission beantragt, die Petitionen, soweit sie sich auf die Schaffung eines Reichsvereins- und Versammlungsrechts beziehen, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, dagegen die Petitionen, die die Gleichstellung der Frauen mit den Männern bezwecken nur insoweit zur Berücksichtigung zu überweisen, als den Frauen die Teilnahme an Vereinen und Versammlungen gestattet werden solle, in welcher die Berufsinteressen derselben zur Verhandlung gelangen, im übrigen aber über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Die Freimüthigen beantragen, sämtliche Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Sachse (Zd. fast unverständlich) scheint sich unter Aufzählung zahlreicher Einzelfälle über die Handhabung des Vereinsrechts in Sachsen zu beschweren.

Abg. Dasbach (Ztr.) betont die Nothwendigkeit eines einheitlichen Vereins- und Versammlungsrechts und bezieht abfällig die Vereinsgesetze der Einzelstaaten. Namentlich zur Zeit des Kulturkampfes habe man unter den wichtigsten Vorwänden Zentralversammlungen aufgelöst.

Abg. Dr. Hieber (nat.-lib.) führt aus, daß der Grundgedanke des Koalitionsrechts durch Vereinsgesetze zwar festgelegt sei, aber durch die Vereinsgesetze der Einzelstaaten vielfach durchbrochen werde. Der jetzige Zustand sei also unerträglich. Den Frauen müßte man auch unbedingt das Vereinsrecht gewähren, jetzt würden ihnen alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt, in einzelnen Bundesstaaten habe man ihnen sogar die Teilnahme an religiösen Versammlungen verboten.

Abg. Nöcker (wiltsh.) beantwortet den Antrag der Freimüthigen, alle Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen. Bedauerlich sei es, daß der Reichstag heute so schwach besetzt sei, mit einem so leeren Hause könne man doch unmöglich Eindrücke auf die verbündeten Regierungen machen. Gestern freilich, wo es sich darum handelte, sich die Taschen zu füllen, sei das Haus dicht besetzt gewesen. (Zuruf des Abg. Dr. Dertel.) Herr Dertel sei freilich eine sehr gewichtige Persönlichkeit (Heiterkeit), aber er könne doch nicht all die fehlenden Mitglieder auf der Rechten ersetzen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (frei. Wp.) spricht seine Ermuthigung darüber aus, daß der sächsische Bundesratsbevollmächtigte anwesend ist, hoffentlich würde dieser jetzt auf eine Reform des Vereinsrechts dringen. Vielleicht hätte ihn jedoch nicht der Feuerschein für ein Vereinsrecht hierhergetrieben, sondern das schlechte Gewissen über die Anwendung des Vereinsrechts in Sachsen. Geradezu unglaublich sei es, daß die Kölner Polizei verboten haben, daß Frä. Helene Stöcker auf der Generalversammlung des Vereins für soziale Reform ein Referat hielt, während dieselbe Polizei zu der internationalen Konferenz für soziale Reform eine Engländerin, Miß Anderson, ohne weiteres zuließ. In wahrhaft erschreckender Weise hätten in letzter Zeit auch die Verhandlungen von Damen auf Grund des Dürnenparagrafen zugenommen; eine sei verhaftet, weil sie kurze Haare hatte, eine weil sie Reformkleidung trug, eine weil sie zu langsam ging, und eine andere, weil sie sich unauffällig benahm. (Große Heiterkeit.) Sollen Frauen nicht das Recht haben, gegen solche Verhaftungen sich zusammenzuschließen und geharnischten Protest dagegen einzulegen? Seine Freunde würden nicht eher ruhen, als bis Wandel geschaffen ist und die Frauen zu ihrem Rechte gekommen sind. (Beifall links.)

Abg. Jessen (Däne) führt Klage über die Handhabung des Vereinsgesetzes gegen die Dänen in Nordschleswig. Dispense für Schulkinder im Sommer zur Landarbeit würden genehmigt oder verweigert, je nachdem der betreffende Landwirth Mitglied eines dänischen Vereins sei oder nicht. Sogar landwirthschaftliche Vereine würden als wolkig behandelt.

Abg. Stolte (Soz.): Mein verehrter Landsmann, Herr Geh. Rath Fischer (große Heiterkeit) beklagte sich neulich darüber, daß wir die sächsische Polizei angegriffen haben. In der That wird das Vereinsgesetz in Sachsen gegen uns anders ausgelegt

als gegen andere Parteien. Hedner führt zahlreiche Einzelfälle an. In einer Versammlung fiel der Amtshauptmann Kumpel ins Wort und fragte denselben, ein Gemeinderathsmittglied, das er sehr gut kannte, wer er sei. Der Vorsitzende sagte zu Herrn Kumpel: „Na, wer sind Sie denn?“ „Ich bin der Amtshauptmann Kumpel!“ antwortete dieser. Er hatte aber keine Legitimation bei sich und sagte, der anwesende Abgeordnete Stelle kennt mich. Na, sagte ich mir, wie Du mir, so ich Dir. Kamme Herr Kumpel das Gemeinderathsmittglied nicht, so kannte ich Herrn Kumpel nicht. (Große Heiterkeit.) Die Beamten verlangen, daß die Versammlungseinberufer das Gesetz bis aufs Näpfchen über dem i befolgen, sie selbst aber befolgen es nicht. Das Gesetz wird in einer Weise ausgelegt, die das Versammlungsrecht illusorisch macht. Bei Versammlungen unter freiem Himmel hat die Polizei sogar Angst, es könnte mal ein Späß, der Proletarier unter den Vögeln, etwas hören. (Heiterkeit.) Das Versammlungsrecht steht für die Arbeiter nur auf dem Papier. Die Sozialdemokraten werden, da sie aus dem sächsischen Landtage verdrängt sind, die Frage des Vereinsgesetzes immer und immer wieder im Reichstage ansprechen. Das „sächsische Jümel“ hindert die Arbeiter, über ihre eigenen Angelegenheiten in Versammlungen zu verhandeln, sodaß von einem Koalitionsrecht in Sachsen nicht mehr die Rede sein kann. Die Frauen haben dieselben Pflichten gegen Staat und Kommune, wie die Männer, und sie sollten nicht das Recht haben, in öffentlichen Versammlungen ihre Angelegenheiten zu besprechen? Hier gilt es, Zustände zu schaffen, die eine gerechtere Verteilung von Recht und Pflicht ermöglichen.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Fischer: Es ist von seiten zweier Herren darüber geklagt worden, daß keine Vertreter der Reichsregierung heute anwesend sind. Zunächst möchte ich Ihnen doch das eine sagen: Man soll nicht mit Steinen werfen, wenn man im Glashause sitzt. (Heiterkeit.) Bei so schwach besetzten Bänken des Reichstages ist der Vorwurf gegen die Bundesvertreter doppelt unangebracht. Was die Beschwerden über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts in Sachsen anlangt, so glaube ich, daß der Worte hierüber genug gewechselt sind. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Aber laßt uns endlich Thaten sehen! Heiterkeit.) Meiner Ansicht nach hat die Behörde allerdings Grund zu ihrer Praxis gegen die Sozialdemokratie. Und ich will die Erklärung abgeben, daß ich mich auf weitere Auseinandersetzungen über diesen Punkt weder heute noch in Zukunft einlassen werde. (Ironischer Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Groeber (Zentr.): Es wird unserer Partei der Vorwurf gemacht, uns sei es mit der freirechtlichen Ausgestaltung des Vereinsgesetzes nicht ernst. (Zuruf: Allerdings!) Nun, das ist nicht richtig. Mein Freund Bochum (Zuruf: Wo ist er?) — er ist durch Unwohlsein verhindert, zu erscheinen (Heiterkeit) — ist schon vor Jahren für die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes eingetreten. Allerdings wollten wir eine solche für alle Arten von Vereinen, auch von religiösen und kirchlichen, und leider haben wir da nicht immer die genügende Unterstützung auf der linken Seite des Hauses gefunden. Jedenfalls: es ist nicht zu bestreiten, daß wir für die freirechtliche Regelung des Vereinsrechtes oft eingetreten sind. Wir wollen eine allgemeine freirechtliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes; dazu gehört aber auch, daß die religiösen und kirchlichen Vereine völlige Freiheit erlangen. Auf diesem Gebiete ist die rechtliche Entwicklung noch am rückständigsten. Der Herr Direktor Fischer sagte nun zwar, über Sachen seien der Worte nun genug gewechselt; ja, das ist auch uninteressant, die sächsische Regierung sollte nun endlich mit der That einer freirechtlichen Vereinsgesetzgebung vorgehen und sich nicht von Mecklenburg überholen lassen. (Sächsischer Bundesbevollm. Dr. Fischer: Na, na! — Große Heiterkeit.) Bei uns in Württemberg legt man den politisirenden Frauen keine solchen Beschränkungen auf, wie in anderen Einzelstaaten. Politisirende Frauen giebt es überall, ob es gerade eine angenehme Sorte ist, das ist allerdings eine andere Frage. (Heiterkeit.) Man wird annehmen können, daß die Frauen sich in Versammlungen hauptsächlich mit Berufsinteressen beschäftigen werden. Wenn wir nur endlich ernst von der Regierung eine Vorlage bekämen, daß sie gut ausgestaltet wird, dafür werden wir schon sorgen. Ich würde mich freuen, wenn das Haus seinen Beschluß möglichst einstimmig fakte; nur

tige Eiferjuchtzene. Das geschah aus Liebe — aber sie starb und tobt. Ich hörte ihr erst schweigend zu, dann aber fühlte ich, wie meine Nerven anerschauern und wie mir die Schläfen hämmerten. Je länger — je schärfer und rücksichtsloser klagte mich Deine Mutter an. Ich gebot ihr Schweigen, aber vergebens. Sie schleuderte mir Vorwürfe entgegen, die das Maß meiner Schuld überstiegen. Wieder fingen die blutrothen Nebel vor meinen Augen an zu wallen. Da empfand ich den wilden Drang, irgend ein lebendes Wesen mit meinen Händen zu ertöden, zu zerschmettern. Was ich that oder sagte — Du würdest mich vergebens danach fragen — ich muß aber mit irgend etwas Entsetzlichem gedroht haben, denn Deine Mutter flog in den Park hinaus. Ich verfolgte sie, meine Schläfen hämmerten, mein Gehirn schien in Flammen zu stehen. Eine ägellose Wuthbegier beherrschte mich. Abköhlich stieß ich im Vormärkstaufen in der Dämmerung an einen Baum. Das Blut quoll mir aus Mund und Nase — ich wurde ruhig und schwante, mich an den Sträußchen festhaltend, ins Haus zurück. Was weiter in jener entsetzlichen Nacht geschah, weiß ich nicht. — Am nächsten Morgen meldete man mir, man habe Deine Mutter todt im Teich gefunden. Vielleicht lief sie sinnlos vor Schreck hinein, vielleicht machte sie dem Leben, das ihr an meiner Seite unerträglich geworden war, freiwillig ein Ende — ich weiß es nicht. Von dem Augenblick an aber war ich ein gebrochener Mann. Die bösen Anfälle kehrten wieder, sobald irgend etwas mein krankes Gemüth erregte. Gerüchte kamen mir zu Ohren — schändliche Gerüchte! Ich hätte sie widerlegen können und that es dennoch nicht. Dann kamen Tage, an denen meine Gedanken gänzlich irre, an denen sie wieder vollständig klar waren. — Aber um keinen Preis hätte ich jemandem das Geheimniß meines unheilbar zerrütteten Seelenlebens gestehen mögen. Die Beständnisse abzulegen, das mich vielleicht in Deinen

dadurch können wir auf die verbündeten Regierungen Eindruck machen und sie zur Vorlegung eines Gesetzesentwurfes veranlassen. (Beifall.)

Abg. Dauter (Soz.) beschwert sich über die Handhabung des Vereinsrechts in Sachsen-Weimar. Selbst ein so angesehener Mann wie der Jeneiner Professor Abbe habe zugeben müssen, daß dieses Vereinsrecht nur gegen die Sozialdemokraten angewandt werde, sozialdemokratische Versammlungen würden dort ohne jeden Rechtsgrund verboten. Das sei das Weimar, von dem einer der größten Deutschen gesagt habe: Mehr Licht! Bundesbevollmächtigter für Sachsen-Weimar Geheimrath Dr. Paulsen befreit sich aus entschiedenem, daß in Sachsen-Weimar das Vereinsrecht willkürlich gehandhabt werde. Diese Frage gehe nicht den Reichstag, sondern nur die Einzelstände an. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Professor Abbe sei übrigens kein Jurist, sondern Mathematiker.

Abg. Heine (Soz.) erwidert, daß die Broschüre Professor Abbes auch vom juristischen Standpunkt aus mustergiltig sei.

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.) führt aus, daß die mecklenburgische Regierung durch ihre Handhabung des Vereinsrechts das Vereinsrecht geradezu illusorisch mache.

Abg. Dr. Barth (frei. Wg.): Ich bedauere, daß die Konservativen heute in so geringer Zahl anwesend sind, vielleicht hat die Abfassung der lex Michalich die Herren so angestrengt, daß sie sich jetzt erholen müssen. (Heiterkeit.) Sie hätten heute hören können, in welcher Weise konervative Grundsätze auf dem Gebiete des Vereinsrechts ausgeübt werden. Hedner verliest den Wortlaut eines Erlasses des Bürgermeisters von Weimar, nach welchem dort aus „dringenden Gründen des öffentlichen Wohls“ ein Vortrag über Goethe verboten sei. Das Ministerium hat dieses Verbot bestätigt, ein Verbot, einen Vortrag über einen Mann zu halten, der ein Kollege des Ministers war. (Große Heiterkeit.) Durch dieses abderthigliche Vorgehen hat das Ministerium das Hohngelächter der ganzen gebildeten Welt hervorgerufen.

Geheimrath Dr. Paulsen erwidert, daß selbstverständlich nicht ein Vortrag über Goethe verboten werden sollte (Lachen bei den Sozialdemokraten). Goethe sollte vielmehr nur als Deckmantel für einen anderen Vortrag benutzt werden. (Stürmische Heiterkeit.) Mit Goethe habe das Verbot nichts zu thun. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Thiele (Soz.) beschwert sich darüber, daß auch den Gewerkschaften oft Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden.

Abg. Dr. Barth meint, der Vortrag über Goethe sei also nur verboten, weil ein Sozialdemokrat ihn halten wollte. Die Sozialdemokraten dürften demnach überhaupt nicht öffentlich reden in Sachsen-Weimar, sie seien dort also vollständig rechtlos.

Stiermit schließt die Debatte.

Die Petitionen werden entsprechend dem Antrag der Freimüthigen alle zusammen zur Berücksichtigung überwiesen.

Es folgen Petitionen betreffend Einführung des Beschäftigungsnachweises für das Bauhandwerk. Abg. Singer (Soz.) beantragt, wegen der schwachen Beteiligung des Hauses, namentlich auf der rechten Seite und im Zentrum, diese Petitionen von der Tagesordnung abzulesen.

Abg. Dr. Barth erwidert, hierüber einen Beschluß des Hauses herbeizuführen.

Abg. Singer bezweifelt hierauf die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident Graf Ballestrem schließt sich diesem Zweifel an und setzt die nächste Sitzung fest auf Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Verhandlung des Zolltarifs. Schluß 5 1/2 Uhr.

Gerichtssaal.

W Bromberg, 14. November. Straffammer. In der Verurtheilung wurde gestern gegen den Rächner Andreas Spychalski aus Zamuda wegen willkürlich falscher Anschuldigung eine Anklage verhandelt. Die Frau des Angeklagten hatte eine gegen sie erkannte Gefängnisstrafe vor 1 Monat zu verbüßen. Da sie sich zur Abbüßung dieser Strafe beim Gericht nicht stellte, so verfügte letzteres die Verhaftung der Frau Spychalska. Die Verhaftung und Abführung erfolgte demnach durch den Gendarm. Es ging nachher bei der Gendarmereibrigade eine Anzeige von Spychalski ein.

Augen entlastet haben würde. Möglicherweise hätteft Du dann an der Wahrheit meiner Worte gezwweifelt; aber einer Stimme, die aus dem Grabe herauf tönt, glaubt man. Wer dem ewigen Richterstuhl naht — lügt nicht. Mein Vater war ein unglücklicher kranker Mensch — ein Verbrecher war er nicht. Gott schenke Dir mehr Glück, als mir hienieden zu theil wurde.

„Gott sei Dank! Gott sei Dank!“ flüsterte Victoria und drückte den Brief ans Herz. Dann ging sie in den Saal hinüber, wo der Freier aufgebahrt lag und zog die Decke, die man über ihn gebreitet hatte, zurück. Sein Antlitz war furchtbar entsetzt, aber um den bleichen Mund schwebte doch ein friedliches Lächeln.

Die Baroness küßte die kalten Lippen, kniete nieder und legte die Rechte auf die erstarrete Hand des Verstorbenen.

„Vater, lieber Vater,“ flüsterte sie, „verzeihe mir alle Zweifel. Ich will Dein Kadentken heilig halten.“

Als sie sich erhob, um den Saal wieder zu verlassen, trat ihr Josef, der die Todensache hielt und sich einwießeln in den entferntesten Winkel zurückgezogen hatte, entgegen und stammelte eine Bitte um Vergebung. Der blonde Niess war ganz gebrochen und meinte wie ein Kind.

„Beruhigen Sie sich,“ sagte Fräulein von Dunois gütig. „Wir sind nur für unsere Absichten verantwortlich. Mit Ihrem Wissen und Willen wäre meinem Vater kein Leid geschehen.“

„Nein, nein! Wie ein treuer Hund hätte ich ihn verteidigt! Und doch bin ich Schuld daran, daß er jetzt todt und steif daliegt.“

„So wollte es Gott.“

„Und in seinem Testament hat er mich noch bedacht, der gute — gute Herr!“ schluchzte Josef.

in welcher behauptet wurde, der Gendarm habe seine Ehefrau wie ein Stück Holz auf den Wagen geworfen und sei dann im vollen Trabe über Feld und über Gräben gefahren, sodaß es als ein Wunder bezeichnet werden kann, daß seine Frau mit dem Leben davongekommen sei; denn sie wäre damals hochschwanger gewesen. Ferner hieß es in dem Schreiben, der Gendarm G. habe sich früher von ihm Pfäumen geben lassen, ebenso habe er sich öfters von ihm Schnaps traktiren lassen, jetzt aber, da er — der Angeklagte — ein armer Mann geworden wäre und nichts mehr geben könne, sei G. ihm feindselig geinnt; er habe schon viel durch ihn leiden müssen; denn er habe ihn angeeigt und falsch über ihn ausgelegt, ja daß er — der Angeklagte — unjährlid im Gefängniß habe sitzen müssen. Alle diese Angaben haben sich als unrichtig erwiesen und Spychalski wurde wegen falscher Anschuldigung und Beleidigung vom Schöffengerichte zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie gegen legte der Angeklagte die Berufung ein, indem er behauptete, er habe niemanden beauftragt, ein derartiges Schreiben anzufertigen; er selbst habe es weder geschrieben noch unterschrieben, er könne aber auch nicht angeben, wer die Anzeige geschrieben hat. Nach erfolgter Beweisaufnahme erfolgte die Freisprechung des Angeklagten, weil nicht für erwiesen angenommen wurde, daß der Angeklagte den Inhalt des Schreibens seinem vollen Umfange nach kannte, es sich aber auch herausstellte, daß der Angeklagte den Briefschreiber nicht beauftragt hatte, seinen Namen unter das Schreiben zu setzen. — Zwei Pantoffelmacher aus Pringenthal waren vom Schöffengerichte wegen Lärmens, Beleidigung und Bedrohung zu 9 Wochen Gefängniß bezw. 4 Wochen und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Am 26. Juli d. J. spät des Abends machten die Angeklagten in der Gammstraße Lärm, so daß ein Menschenauflauf entstand. Eine mit ihrem Manne daherkommende Frau wurde von den Angeklagten attackirt und mit schmutzigen Worten beleidigt. Auf Anrufen ihres Mannes schlichtete dann die Frau auf die nahe Hauptwache und es erfolgte die Festnahme der beiden Angeklagten. Vorher war einer von ihnen noch mit einem Messer auf den Mann losgegangen und hatte gedroht, er werde ihn kalt machen. Die Redensarten, welche die Angeklagten damals ausgesprochen hatten, waren derartig, daß die Defensivität teilweise ausgeschlossen wurde. Die Berufung, welche die Angeklagten eingelegt hatten, wurde verworfen. — In drei Sachen waren die Angeklagten nicht erschienen. Ihre Berufungen wurden verworfen.

Büchermarkt.

\* Mit einem litterarisch interessanten Werk eröffnet die „Hendelbibliothek“ (Kalle a. S., Otto Hendel) ihr neues (16.) Nummerheft: Nr. 1600—1605 „Friedrich der Große als Kronprinz in Brieftausch mit Voltaire.“ Deutsche Bearbeitung mit Vorwort, Erläuterungen und Inhaltsübersicht von Heinrich Pirch, nebst einem Jugendbildnisse Friedrichs des Großen. (Geb. 1,50 Mark.) Der zweite Theil der Serie ist der dramatischen Litteratur gewidmet. Er bringt: Nr. 1610. Bauernfeld, „Sartana.“ Dramatisches Märchen in 5 Akten. Bühneneinrichtung des Hoftheaters zu Karlsruhe. Herausgegeben von Eugen Kilian. Mit einem Vorwort des Herausgebers und dem Bilde des Dichters. (Geb. 25 Pf., Leinenband 50 Pf.) Nr. 1611. Fritz Meuter, „At de Franzosen.“ Zeitbild aus den deutschen Freiheitskriegen in 4 Akten. Nach Reuters Erzählung frei bearbeitet von William Schirmer. Mit einer Einleitung von Hermann Jahnke. (Geb. 25 Pf., Leinenband 50 Pf.) Litteraturfreunden empfehlen wir von neuem eine Durchsicht des Katalogs dieser interessanten Bücherammlung.

\* Die besten Kirichen, Nirsche, Abrisosen, Pfäumen. 30 naturgetreue farbige Abbildungen der anbauwürdigsten Sorten nach Aquarellen von Felix Kunze. Mit beschreibendem Text von Königl. Gartenbaudirektor C. Mathien. Preis in Mappe 8 Mark. Verlag der Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. D. Die Verlagsbuchhandlung bringt diesmal ein Werk auf den Markt, welches in der pomologischen Litteratur einzig dasteht: es ist das einzige farbige Spezialwerk über die Steinobstsorten. Was ihm aber eine ganz besondere günstige Aufnahme sichert, das ist der hohe pomologische und künstlerische Werth dieser Abbildungen. Die 30 Originalbilder wurden dem auch bereits auf der Provinzialobstausstellung in Potsdam 1901 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Der Verfasser des Textes, Königl. Gartenbaudirektor C. Mathien ist eine pomologische Autorität. Ein unentbehrliches Hilfsmittel bei der Pflanzung ist das vorliegende Werk. Es ist um so wärmer zur Anschaffung empfohlen, als der Preis in Anbetracht des Gebotenen überaus niedrig bemessen ist.

„Weil Sie ihm ein treuer Diener waren, den er schätzte. Der verklärte Geist des Heimgegangenen zürnt Ihnen nicht, Josef.“

„Aber ich — ich verzeihe mir niemals!“ stöhnte der starke Mann und kniete an dem Sarge des Barons nieder, während die Baroness hinausstritt.

Bei dem Leichenbegängniß sah man Josef noch, dann war er verschwunden. Er hatte jedoch einen mit ungleicher Hand verfaßten Brief an das gnädige Fräulein zurückgelassen, des Inhalts: Sie möge doch gütig das für ihn bestimmte Legat der Gretke Klar auszahlen lassen. Er finde keine Ruhe mehr und wolle mit dem nächsten Auswandererschiffe fort.

Nach Fabrikdirektor Walter und Kurt, der von Köln gekommen war, hatten reiche Blumenpenden gebracht. Das Schloß stand während der Bestattung jedem offen.

Am nächsten Tage begab sich Victoria zu Walters. Diese treuen, aufrichtigen Freunde sollten und mußten erfahren, welcher Stein ihr von der Seele gefallen, und daß der Verstorbene mit keiner schweren Schuld auf dem Gewissen von der Welt geschieden war.

Als sie eintrat, stand Kurt vor ihr. Das überraschte sie kaum. Sie hatte erwartet, ihn hier zu finden, und legte schweigend das Schreiben ihres Vaters in seine Hand.

Er las und fragte dann leise: „War es der Zweifel an Deines Vaters Ehre, der uns trennte?“

„Ja,“ erwiderte sie ruhig. „Wie hätte ich Deinen reinen Namen mit einem besckelten vereinen können?“

Da zog sie Kurt an sich und sie schmiegte ihren Kopf an seine Brust.

Der Abendsonne Strahlen glitzerten durch das Fenster und streuten Goldfunken über das schwarze Gewand des Mädchens.

Der Deutsche Schiffsverein betreibt sich eine neue Prospektur, welche Dr. Ludwig Stettin im Auftrag des geschäftsführenden Ausschusses des Vereins herausgegeben hat. Das Buch geht davon aus, über Schiffsverkehr der Handelsmarine in anderen Ländern in Schweden, Dänemark und England zu berichten, erzählt ferner von der Gründung des Vereins und gibt eine eingehende Beschreibung des Schiffsverkehrs „Großherzogin Elisabeth“. Es folgt ferner ein größeres Kapitel über die Schiffsjungen des Schiffsverkehrs, mit Angaben über Einstellung und Aufnahmebedingungen, Ausbildung und Erziehung usw. Eingehend werden die Reisen, welche das Schiffsjunge im ersten Jahre seines Betriebs gemacht hat, beschrieben. Es werden dann Mitteilungen über die Erträge des ersten Jahres gemacht, und in einem Anhang noch der Redaktionsausschuss des Norddeutschen Lloyd's gedacht. Das elegant ausgestattete und mit einer Fülle von Illustrationen und Tabellen reichhaltig ausgestattete Buch ist ein wertvolles Hilfsmittel für die Schiffsjungen und die Eltern, welche dem Schiffsberuf den Vorzug geben. Die Verlagsanstalt des Schiffsvereins, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Der Kunstwart, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München, Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf. Inhalt des zweiten Oktoberheftes: Sittensatirischer Verein. Vom Herausgeber. Emil Zola. Von Adolf Bartels. Das deutsche Kunstfest seit Bach. Von Vatta. Die Ausstellung „Neue Vorkantate“ in Berlin. Von Schulze-Naumburg. — Sprechsal: Die Jungen und die Theaterpraxis. Von Paul Marjot. — Leseblätter: Aus Karl Schönberr's „Sonnenabend“. — Rundschau: Unser Nationalleben. Wies gemacht wird. Berliner Theater. Münchener Theater. „Das war ich.“ Beethoven's Missa solennis. Berliner Kunst. Ueber das Restaurieren. Direrbund. Zur Drahtkultur. 3. — Notenbeilage: Aus der Oper „Das war ich“ von Leo Blech. — Bilderbeilage: Max Klinger, Lichtdruck nach einer Radierung aus der Dramasphantasie; Karl Hoeheim, Salenjaag; Albert Wolff, Hirschgelenke; vier Abbildungen zu Schulze-Naumburg's Aufsatz über die Frankfurter-Ausstellung in Berlin.

Lehrbuch des Geld-, Bank- und Börsenwesens Ein Handbuch für Handels- und Fortbildungsschulen, sowie zur Selbstbelehrung von Georg Ost, Beamter der Dresdener Bank in Berlin. Gr. 8. Geb. 2,80 Mark. Leipzig, Verlag von Carl Ernst Köchel. Im 1. Teil „Geld und Geldvergehen“ wird nach einer Schilderung der Entwicklung des Geldwesens die Münzgesetzgebung in Deutschland besprochen, an die sich eine Werttabelle anschließt. Der 2. Teil behandelt das Bankwesen, insbesondere die geschichtliche Entwicklung und volkswirtschaftliche Bedeutung der Banken. Im 3. Teil, der sich „Die Börse und ihre Geschäfte“ betitelt, werden die einzelnen Börsenplätze erläutert und die Arten der gehandelten Wertpapiere besprochen. Die Gesetze wurden, soweit sie im Rahmen des gesteckten Zielsetzungen liegen, zitiert und besprochen.

Die alte Mutter. Von Ernst Georg. Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. Preis brosch. 1 Mark, eleg. geb. 1,50 Mark. Dieser 12., der Schlussband der humoristisch-satirischen Bibliothek „Die Berliner Ränge“ ist fiktional erschienen. Die Charakterentwicklung der Gelbin aus dem unbefangenen bürgerlichen Stand zur Jungfrau und anmutigen Gattin erreicht in der Mutterwürde und dem Mutterglück ihren Höhepunkt. Es ist unterhaltend zu lesen, wie die junge Mutter jeden in ihrer drahtlichen Weise für einen Barbaren, für ein Ungeheuer erklärt, der nicht gleich ihr in dem „Prachtlichen“ das schönste, beste und flügste Kind erblickt. Einzelne Szenen des lebendig geschriebenen Buches entbehren auch tieferer Momente nicht; und der Eindruck des Ganzen ist ein wohlthuender und unterhaltender. Eine besondere Uebersetzung wird den Lesern dieses Bandes noch dadurch geboten, daß ihm das Porträt der Verfasserin beigegeben ist.

Der Liebesbrief meiner Köchin, eine Geschichte aus enger Welt von Manuel Schöner ist soeben im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen. Der „Liebesbrief meiner Köchin“ ist eines jener erfreulichen und ergötzlichen Bücher, die von heiterer Menschenliebe erfüllt, eine Verklärung des Alltags bedeuten, hier des Alltags unserer Frauen, in dem Küche und Küchenangelegenheiten nun einmal eine wesentliche Rolle spielen. Wie aus der alternden, kurrigen polnischen Magd, die ihre Herrin, eine junge Dichtersfrau, um deren Jugend willen benachteiligt, in Folge einer nicht ganz fernmündigen Liebesaffäre mit einem schwedischen Mechaniker die Veraherung, Lehrerin und Freundin dieser jungen Frau wird, wie ein Veraherung, den die Köchin erhält, das Interesse der ganzen Familie in Unruhe nimmt, und wie Stanislaw schließlich ein Mädchenkind findet: das bildet im großen und ganzen den Inhalt dieser Erzählung, deren Hauptreiz freilich in ihrem inneren, feinen Humor liegt und in der liebevollen Ausgestaltung der Charaktere. Der Verlag hat das neue Buch Schöners, das brosch. 2 Mark, eleg. geb. 3 Mark kostet, so vornehm und elegant ausgestattet, daß es als reizendes Geschenkwerk bezeichnet werden kann.

### Handelsnachrichten.

Königsberg, 15. November. Weizen unverändert, hochpunkt — M., bunter 775 Gr. bezogen 140 M., rother rothpunkt 770 Gr. 143, 149 M. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt per 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 705 Gr. bis 732 Gr. 128, 697 Gr. bis 709 Gr. leicht Geruch 127 M., 671 Gr. mit Geruch 125, ab Volks-garten 696 Gr. 127 M., russischer gehandelt per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, — M. — Hafer unverändert, inländischer 123, 123,50, 124, 125, 126, fein 127, 128, bid 130, kleine Partie 118, mit Geruch 118 M., russischer — M. — Weizen: Trübe. — Weizen: Russ. Thermometer: + 6 Grad R.

Magdeburg, 15. November. (Zuckerbericht.) Korngüter 88 Prozent ohne Sad 8,35—8,45. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 6,55—6,75. Aufgut, feinst. Vottraffande I ohne F. 28,95. Kraftzucker I m. S. 28,70. Gem. Raffinade mit Sad 28,70. Gem. Raff. I mit Sad 28,20. — Mohlküder I. Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per Nov. 15,00 Gd., 15,20 Br., — bez., per Januar-März 15,30 Gd., 15,45 Br., — bez., per Mai 15,75 Gd., 15,80 Br., 15,90 bez., per August 16,15 Gd., 16,25 Br., — bez.

Hamburg, 15. November. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, feinerer u. mecklenburger 148, Sard Winter Nr. 2 Nov.-Mahlung 124,00. — Roggen ruhig, südruss. still, 9 Pud 20/25 Nov.-Mahlung 101,50, holsteinischer und mecklenburger 148,00. — Mais fest, 132—134, runder 114,50. — Hafer festig. — Gerste festig. — Mühlloco ruhig, loco 49,00. — Spiritus (unverfeinert) still, per November 107 1/2 Br., 107 1/2 Gd., per November-Dezember 107 1/2 Br., 107 1/2 Gd., per Dezember-Januar 112 1/2 Br., 111,00 Gd., per Januar-Februar 115,00 Br., 112,50 Gd., — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sad. — Petroleum stramm, Standard white loco 6,80. — Weizen: Bedekt.

Rhein, 15. November. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühlloco loco 54,00, per Mai 51,50. — Weizen: Feiter.

Paris, 15. November. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per November 21,85, per Dezember 21,60, per Januar-April 21,30, per März-Juni 21,45. — Roggen ruhig, per Novbr. 16,50, per März-Juni 16,25. — Weizen behauptet, per November 30,65, per Dezember 29,90, per Januar-April 28,70, per März-Juni 28,65. — Mühlloco ruhig, per November 54,25, per Dezember 54,25, per Januar-April 54,25, per Mai-August 54,25. — Spiritus ruhig, per November 38,75, per Dezember 39,00, per Januar-April 40,00, per Mai-August 40,25. — Weizen: Nebelzig.

Antwerpen, 15. November. (Getreidebericht.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 15. November. (Getreidebericht.) Weizen, Roggen und Mühlloco geschäftlos.

London, 15. November. In der Küste — Weizenladung angeboten. — Weizen: Trübe.

New-York, 15. November. (Warebericht.) Baumwollenpreis in New-York 8,30, do. für Lieferung per Ja-

mar 7,95, do. für Lieferung per März 7,86. Baumwollenpreis in New-Orleans 7 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 7,80, do. in Philadelphia 7,75, do. refined (in Cases) 9,10, Credit Balances at Oil City 1,38. Schmalz Western Steam 10,90, do. Hohe u. Broth's 11,30. — Mais Tendenz —, per Dezember 58 1/4, per Mai 46 1/4, per Juli 46 1/4. Nothor Winterweizen loco 77, Weizen per November —, do. per Dezember 79, do. per März 79 1/4, do. per Juli —. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 1/2, fair. do. Rio Nr. 7 per Dezbr. 4,60, per Februar 4,80. — Weizen Spring Wheat clear 3—3,10. Zucker 3 1/2. — Zinn 25,80—25,95. Kupfer 11,50—11,70. Speck Chicago short clear 10—10,25, Port per Januar 15,15.

New-York, 15. November. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 080 000 Dollars, gegen 10 630 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 230 000 Dollars, gegen 2 340 000 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 15. November. Der Einfluß der gestrigen strengen Kälte New-Yorks kam zunächst in einer sich über alle Gebiete erstreckenden Geschäftstillung zum Ausdruck, und die Kurse der meisten hauptsächlich spekulationsseitigen Stellen sich etwas niedriger. Das Angebot blieb aber zurückhaltend, und bald nach Festsetzung der ersten Notizen machte sich im allgemeinen eine fettere Tendenz bemerkbar, die auch bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs anhielt. Das Geschäft in den österreichischen Arbitrageoperationen war bei behaupteten Kursen geringfügig, da Wiener Notierungen des dortigen Feiertages noch fehlten.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oesterreichische Kreditanstalt 210,00 bez. Franzosen 149,40 bez. Lombarden 18,60 bez. Anstolier — bez. Italien. Rente — bez. Spanier 86 1/2 bez. 4 1/2 procentige Chinesen 92,25 bez. Türkenloose 123,00 bez. Buenos-Aires 39,90 bez. Diskontokommandit-Anth. 187,00 bez. Darmstädter Bank 137,80 bez. Nationalbank 115,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 154,90 bez. Deutsche Bank 209,60 bez. Dresdener Bank 141,50 bez. Ruffische Bank — bez. Dortmund-Gronau — bez. Südböhmischer Bahn — bez. Marienburg — Maunater — bez. Gotthard 180,40 bez. Jura-Simplon — bez. Transvaal 160,00 bez. Canada-Pacifik 127,25 bez. Prince Henri 98,00 Gd. — 1/2 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 97,00 bez. Nordd. Lloyd 95,00 bez. Dynamit-Trust 163,50 bez. Proz. Reichsanleihe 91,30 bez. Meridional 130,10 bez. Mittelmeer — bez. Ostpreussische Südbahn — bez. Tendenz: fest.

Thorn, 16. November. Wasserstand 0,82 Meter über 0. Wind: W. Wetter: Heiter. — Barometerstand: Trocken. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Blachowski	Kahn	Ziegel	Antoniewo-Thorn
Neckmann	15. November.	Es sind heute von hier abgeschrieben: Tour Nr. 292, Transportgesellschaft mit 1) Kloten.	

Schiffloos passierte stromab: Von Frankt Söhne und Reich per Skubioffa, 1 Traut: 174 tieferer Hundshöfzer, 2022 tieferer Walfen, Mauerlaten und Zimmer. 80 tieferer einfache Schwellen.

Städtischer Schlachthofbericht. Bromberg, 15. November. Auftrieb auf dem städtischen Viehhofe vom 10. bis 15. November. Rinder 101, darunter 22 Bullen, 16 Ochsen, 52 Kühe, 11 Färken, Kübler 133, Schmeine 1057, darunter 551 Landtschweine und 506 Ferkel, Schafe 225, Ziegen 8. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara. Rinder 24—34 Mark, Kübler 32—48 Mark, Schmeine 40—44 Mark, Ferkel 12—36 Mark für das Paar, Schafe 21—30 Mark. Geschäftsgang schleppend.

Es fanden z. Verkauf:	3801 Rinder, Kübler 853, Schafe: 6182, Schmeine 7623. Bez. mind. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. i. Pfd.) M.
Für Rinder:	1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerth, höchstens 7 Jahre alt 66—71
	2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt, ausgem. 61—64
	3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 58—60
	4. gering genährte jeden Alters 50—56
Für Kühe:	1. voll. fl. höchsten Schlachtwerth 63—67
	2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 58—62
	3. gering genährte 50—56
Für Ferkel:	1. a) vollf. ausgem. F. h. Schl. 58—60
	b) vollf. ausgem. Kühe h. Schlacht. h. 7 Jahre alt 58—60
	2. alt. gem. Kühe u. wenig, gut entw. jung. 56—57
	3. mäßig genährte Ferkel und Kühe. 55—55
	4. gering genährte Ferkel und Kühe. 48—52
Für Schafe:	1. fle. Markt. (Vollfleisch.) u. b. Saugf. 86—88
	2. mittlere Marktfläcker und gute Saugfläcker 80—82
	3. geringe Saugfläcker 78—80
	4. ältere, gering genährte Kübler (Ferkel) 72—76
Für Ziegen:	1. a) Mastlämmer und jung. Masthammel 67—69
	2. ältere Masthammel 67—69
	3. mäßig gem. Hammel und Schafe (Werkstoffe) 58—66
	4. Holtzener Niederungsfläcker 30—35
Für Schweine:	1. a) vollfleischig der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 62
	b) jüngere, 280 Pfund und darüber (Küfer) —
	c) fleischig 59—61
	d) gering entwickelte 58—58
	e) Saugen 50—57

Das Hindergehalt wickelte sich ruhig ab und hinterläßt Ueberhand. Der Käberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft fest und glatt und bleibt etwas Ueberhand.

Die Auktionsteil M. Schimmelpfeng und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus kostenfrei. Die Oberleitung der Auktionsteil befindet sich in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Ein großer Gewinn für die Schönheitspflege ist die durch Deutsches Reichspatent geschützte Erfindung der Ray-Seife, welche bekanntlich aus Sührerei hergestellt wird. Durch den überaus wohlthätigen Einfluss, welchen die in der Ray-Seife enthaltene Glycerinlösung auf die Haut ausübt, erhalten Teint und Hände schon nach wenigen Wäsungen ein zartes und weiches Aussehen. Eine Wäsche mit Ray-Seife bereitet ganz besonders Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch seine Weichheit und eigenartige Konsistenz direkt verblüßt. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

**Nothe-Kreuz-Lotterie für 1902.**  
Bester Gewinnplan.  
16870 Gewinne.  
Nur Baargeld ohne Abzug.  
Hauptgewinn: 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk.  
Im Ganzen gelangen 575 000 Mark bar zur Auszahlung.  
Loose à 3,30 Mk., einzeln. Stempel 3,60 Mk. mit Gewinnliste u. Porto empfiehlt und versendet  
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

**20 Jahre Garantie!**  
Also Kosten p. Jahr: 23, 16 und 13 1/2 Pf.  
**Shannon**  
Sparen Sie Spesen!  
Shannon-Registrator No. 1, seit 1884 erster und unerreichter Apparat zum Ordnen und Aufbewahren von Korrespondenzen aller Art. 4,60.  
Shannon-Registrator No. 2, zweifarbige, verleihtes Brett, Mechanik wie bei No. 1, einfachere Ausstattung. 3,20.  
Zeiss-Registrator No. 2a, zweifarbige verleihtes Brett, Mechanik ganz vernickelt, rücklegbarer Bügel. 2,70.  
Shannon-Briefordner No. 5, in Mappenform, solideste beste Konstruktion, vernickelter Mechanik, mit Register nur. 1,25.  
**Shannon = Registrator = Co.**  
Reform-Bureau-Einrichtungen.  
Centrale: BERLIN W., Leipzigerstr. 126. (177)

### Berliner Börse vom 15. November.

Otsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische		Russ. Staatsrente		Deutsche Hypoth.-Ptdbr.		Bank-Aktien.		Flora, Terr.-Ges.		Harkortberg-Era	
Dt. Reichs-A. 4%	101,00G	Schles. Alt. 3%	88,00	Russ. Staatsrente	96,90G	Adl. Dess. Pbr.	100,60G	Barm. Bankver. 4%	124,00G	Flora, Terr.-Ges.	125,25G	Harkortberg-Era	85,50G
do. unk. 1905	102,00G	do. do. 3%	88,00	do. do. 3 1/2%	97,10G	Adl. Dess. Pbr.	97,80G	Berg-Mark. Bank	156,75G	do. do. 12%	269,50G	Harpenor Bergbau	166,20G
do. do. 1898	102,00G	Schl.-Hst. LC. 4%	101,00G	Schwed. St.-A. 5%	99,00G	Adl. Dess. Pbr.	92,00G	Berliner Bank	86,30G	Germania Dortmund	189,75G	Hasper Eisenw.	131,00G
do. do. 1897	91,30G	Westf. Indsch. 4%	102,50G	Spanische Schuld	86,75G	Adl. Dess. Pbr.	95,50G	do. Handels-Ges.	155,25G	Halleische Masch.	290,00G	Hibernia	171,90G
do. do. 1905	101,90G	do. do. 3%	98,60G	Türk. Admin. 1876	101,90G	Adl. Dess. Pbr.	100,50G	do. C. p. L. A.	115,80G	Hannov. Maschinen	273,50G	Hörsder Bergwerk	0
Brem. Anl. 1887	91,40G	Westf. rittersch. 3%	98,75G	do. C. p. L. A. 1876	1	Adl. Dess. Pbr.	124,80G	do. Credit	106,25G	Hrb.-Wien-Gemini	315,75G	Hösch, Eis u. Stahl	138,00G
Hamb. amort. 1898	100,10G	Hannoversche 4%	98,40G	do. Loose	1	Adl. Dess. Pbr.	119,80G	do. Röchster Bank	141,00G	Hengstenb. Masch.	87,25G	Hulschinsky	93,25G
do. do. 1897	100,40G	do. do. 3%	103,10G	Ungar. Goldrente	123,10G	Adl. Dess. Pbr.	101,60G	do. Wechsler-Bk.	99,50G	Inowrazlaw	350,00G	Inowrazlaw	123,50G
Hess. St.-A. 95-98	100,40G	Hess.-Nassau. 4%	103,10G	Bucarest. Anl. 84	96,60G	Adl. Dess. Pbr.	102,10G	Darmstädter Bank	137,80G	Köhlmann-Zuckerf.	301,00G	Kaliw.Ascherleib	141,00G
do. do. 1896	89,20G	Kur.-n.Neum. 4%	103,60G	Buen Aires St. A. G.	77,90G	Adl. Dess. Pbr.	101,00G	do. Hyp.-Bk.	102,25G	Landw. Bergw.	189,20G	Katowice Bergw.	189,20G
do. do. 1899	99,30G	Pommersche 4%	103,60G	Lissaboner St. A.	45,25G	Adl. Dess. Pbr.	104,10G	Disconto-Comm.	87,30G	Liwa-Coc. Masch.	236,00G	Kölnor Bergw.-V.	343,00G
Brandenb. Pr.-A. 4%	99,80G	Posenische 4%	103,10G	Stockh. St.-A. 84	78,00G	Adl. Dess. Pbr.	100,75G	Dortm. Bank	108,25G	Nahn, Koch & Co.	152,00G	Königs-n.Launrat	129,30G
Ostpr. Prov.-Anl. 3%	98,40G	Preussische 4%	103,20G	do. do. 87 1/2%	84	Adl. Dess. Pbr.	97,50G	Dresdener Bank	141,50G	Neue Boden-A.-G.	159,50G	König Wilhelm-Ver.	179,75G
Pomm. Prov.-Anl. 3%	98,80G	do. do. 3%	99,70G	do. do. 1908	84	Adl. Dess. Pbr.	92,00G	Duisburg-Kunr-Bk.	109,00G	Oberseh. Portl.-C.	98,25G	do. do. Pr.-A.	257,50G
Posen-Pr.-Anl. 3%	98,80G	do. do. 3%	100,20G	Hann. B. C. A. I.	84	Adl. Dess. Pbr.	92,00G	Essener Credit-V.	148,00G	Oranai & Koppel	114,00G	do. do. Pr.-A.	149,50G
Rhein. Prov.-Anl. 3%	100,20G	do. do. 3%	99,25G	Meckl. H. P. B. II.	84	Adl. Dess. Pbr.	66,10G	do. Gutsdr. Grander.	129,50G	Ravenste. Spinn.	114,00G	Leopold-Grube	101,30G
do. do. XI, XII, XIV	90,25G	do. do. 3%	99,70G	do. do. I-II	84	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	Hannoversche Bk.	118,30G	Rhn.-Waf. Kalkw.	105,10G	Louise Tiefbau	39,60G
Tellower Anl. 3%	105,00G	do. do. 3%	103,10G	do. do. I-II	84	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	Hildesheim. Bk.	138,00G	Rositzer Zuckerf.	119,60G	do. Pr.-A.	84,25G
do. do. do.	89,80G	Sächsische	103,30G	do. do. I-II	84	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	Köln. Wechs.-C. B.	88,40G	Schles. Cement	149,00G	Masener Bergw.	104,80G
do. do. do.	100,00G	Schlesische	103,30G	Mitteltech. Bodcr.	102,25G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. Genarassch.	95,25G	Schles. Zinkhütten	148,75G	Menden-Schwert.	75,50G
Westf. Prov.-Anl. 3%	104,75G	Schles. Holst.	103,10G	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. Gutsdr. Grander.	129,50G	Siemens & Halake	149,00G	Oberseh. Schwert.	101,00G
Berliner St.-A. 4%	100,10G	Rad. Präm.-A. 67	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	Hannoversche Bk.	118,30G	Stettiner Vulkan	209,50G	do. Eisen-Ind.	94,00G
do. do. 1889-98	100,00G	Bayer. Präm.-Anl. 4%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	Hildesheim. Bk.	138,00G	Vort & Wolf	194,50G	Rhein. Stahlwerk	118,25G
Bresl. St.-A. 80-91	99,60G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	Hilfesh. Bk.	138,00G	Westf.-Bielef. Sp.	74,00G	Riaseck. Met.-W.	134,00G
Bromberg St.-A. 8%	99,60G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	Köln. Wechs.-C. B.	88,40G	Westfalia Cement	65,75G	Rombacher-Eitäten	139,50G
do. do. do.	103,40G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. Credit	106,25G	Westf. Drahtind.	145,00G	Sächslsch. Guusst.	163,00G
Charlottenb. 1899	103,90G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. Gutsdr. Grander.	129,50G	do. Kapferwerk	68,75G	Schalker Gruben	326,00G
Eberst.-Obl. 9%	103,90G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. Hypoth.-Bk.	97,25G	Zeltzer Maschinen	175,50G	Schles.Zinkhütten	160,50G
Hann. St.-A. 1892	103,90G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. C. p. L. A.	1	do. do. Pr.-A.	350,00G	Stollbr. Zink-Act.	116,00G
Hilfesh. St.-A. 9%	103,90G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. C. p. L. A.	1	do. do. Pr.-A.	149,50G	Wartstener Grub.	26,75G
Köln St.-A. 7-9%	99,75G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. C. p. L. A.	1	do. do. Pr.-A.	149,50G	Westf. Stahlw.	109,00G
Magdeburger 9%	99,60G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. C. p. L. A.	1	do. do. Pr.-A.	149,50G	Wittener-Gustahl	155,75G
Münchener St.-A. 4%	99,60G	do. do. 3%	—	do. do. do.	135,40G	Adl. Dess. Pbr.	96,00G	do. C. p. L. A.	1	do. do. Pr.-A.	149,50G		

Statt jeder besonderen Meldung.

**Therese Magnin**  
geb. Mensor  
**Sally Kayser**  
Verlobte  
Bromberg    Snamrazlaw

**Herzliche Bitte**  
an barmherzige Menschen,  
von dem, was sie übrig haben an  
Bettwäsche (Bettzüge, Laken) für  
Arme, sehr Bedürftige halbtags  
zu spenden. Freundliche Offerten  
erbitet mit innigstem Dank im  
Vorans **Frau E. Richter**,  
Kronerstraße 6, part.

**Frauen-Turnverein.**  
Die Turnstunden finden Montags  
von 6-8 Uhr in der städt.  
Turnhalle statt. Anmeld. daselbst.

**Schule für Weißnäherie**  
Friedrichstr. 64, (Wenzels Drog.)  
Gabe besonderer Kursus für  
höhere Töchter eingerichtet, zu  
welchem Anmeldungen jetzt ent-  
gegennehmen. **Frau B. Hasse.**

**Civil - Casino.**  
Donnerstag, den 11. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:  
**Gesangs-Schülerinnen-Aufführung**  
veranstaltet von  
**Marie Schwadtke.**  
Nummerierte Billets à 1,50 Mk., nummerierte Loge  
und Stehplatz à 1 Mk., Schülerbillets à 75 Pf. sind in  
der Musikalienhandlung von E. & R. Herse, Danziger-  
strasse 20 zu haben. Kassenpreis erhöht. (192)

**Burgstraße**  
auf dem  
**Schaubudenplatze**  
von Sonnabend, den 15. November an und folgende Tage:  
Deutschlands **Elektrisches** Deutschlands  
größtes **Galoppaden-Karoussel** größtes  
Deutsches Reichspatent 102 763.  
Schönstes Amusement für Erwachsene und Kinder.  
Abends bei feenhafter, elektr. Beleuchtung.  
Jahrespreis: Erwachsene 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.  
N. B. Dieses eigenartige Karoussel wird nur auf elektrischem  
Wege betrieben. Zur Erzeugung der Elektrizität gehört eine Dynamo-  
maschine von 80 Pferdekraften und ein Dynamo von 270 Ampère. Zum  
Transport sind 9 große Eisenbahn-Waggons erforderlich. Die Be-  
wegungen der Pferde sind denen lebender Pferde ähnelnd ähnlich  
und können dieselben vom Publikum selbst in Bewegung gesetzt  
werden, daß man Trab und Galopp reiten kann. (1445)  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll **die Direktion.**

Heute früh 6 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere  
innig geliebte teure Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**verw. Frau Oberstabsarzt Dr. Langsch**  
geb. Buchholz.  
**Die Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Neuer  
Markt No. 10.

**Zentral-Ballsäle**  
Wilhelmstraße 5. Inhaber **Carl Klose.**  
Donnerstag, den 20. November cr.  
**Großes Extrakoncert**  
von der ganzen Kapelle des Intern. Feld- u. Artill. Regts. Nr. 53  
unter persönlicher Leitung ihres Stadtkommandanten Herrn Gustav Vogel.  
Reichhaltiges Programm. **Anfang 8 Uhr.**  
Entrée pro Person 20 Pf. Familien 50 Pf.

**Elektra**  
Berlins I. Technikum  
mit eigenen Werkstätten.  
Maschinenbau — Elektrotechnik.  
Prospekt gratis.  
50, Neanderstr. 4.  
Donnerstag, d. 20. Novbr.  
beginnt e. 12stünd. Tanz-Kursus  
mit Contre-danse et Quadrille  
à la cour. Anmeld. nehme entg.  
Ballmeister **L. Wittig**,  
Schleierstraße Nr. 1.

Am 16. d. M. verstarb sanft nach schwerem  
Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter,  
Grossmutter und Schwester. (1527)  
**die verwitwete Steuerkontrolleur**  
**Bertha Brüning**  
geborene Rohde  
im 78. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. M.,  
nachmittags 3/4 Uhr von der Leichenhalle des  
alten evangelischen Kirchhofes aus statt.

**Elektra**  
Berlins I. Technikum  
mit eigenen Werkstätten.  
Maschinenbau — Elektrotechnik.  
Prospekt gratis.  
50, Neanderstr. 4.  
Donnerstag, d. 20. Novbr.  
beginnt e. 12stünd. Tanz-Kursus  
mit Contre-danse et Quadrille  
à la cour. Anmeld. nehme entg.  
Ballmeister **L. Wittig**,  
Schleierstraße Nr. 1.

**3 billige Tage**  
für  
**aufgezeichnete Handarbeiten**  
Dienstag, Donnerstag, Freitag.  
Küchen-Paradehandtücher . . . . . 0.35  
Paradehandtücher . . . . . 0.44  
Brotbeutel, extra groß . . . . . 0.27  
Frühstücksbeutel . . . . . 0.14  
Befensvorhänge, eingefasst . . . . . 1.18  
Plüsch-Kragenkästen . . . . . 0.40  
Tischläufer . . . . . 0.45  
**Selten günstiges Angebot!**  
**Carl Nathan am Wollmarkt.**

**Elysium.**  
Donnerstag, 20. Novbr.  
**Wurstessen**  
(eigenes Fabrikat).  
Von 8 Uhr abends ab  
Musik-Abendunterhaltung.  
Vormittags Wellfleisch.  
Täglich frisches  
**Theekonfekt**  
à Pfd. 1.20 und 1.40 Mk.,  
sowie feinste Konfitüren,  
Chokoladen, Kakaos u. Thees  
empfiehlt **(23)**  
**Jul. Grey,**  
Danzigerstraße Nr. 23.  
**Ekfartoffeln**  
magn. bon. lief. fr. Haus Bromberg  
1/2 Ctr. 50 Pf., 1/4 Ctr. 80 Pf., 1 Ctr. 1.50  
A. Bungeoth, Gutsbes., Gr. Gartelsstr.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem  
Krankenlager meine innig geliebte Mutter  
**Marie Wisselack**  
geb. von Stocka (1580)  
im Alter von 72 Jahren.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Rosa Mentzel.**  
Bromberg, den 17. November 1902.  
Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

**Handarbeitsunterricht**  
entg., ebenso fert. Handarb. bill. an  
**M. Böhnke**, Kronerstr. 6a, I.  
Für Tertianer d. Rgl. Gymnas.  
Prüfung zur Ertheilung von  
Nachschreib. gesucht.  
ff. m. Aug. d. Honoraranspr.  
u. F. W. an d. Gf. d. 3tg. erb.  
Heirat noch vor den Festtagen  
wünscht häusliche, sehr  
vermögende Dame m. str. b'amen  
Herrn, wenn auch ohne Vermögen.  
Off. erb. „Reform“, Berlin 14.  
Erste Berliner  
Wach- und Blätt-Anstalt  
nebst Gardinenspannerei von  
**A. Wozynski**, Johannisstr. 10.

Die Beerdigung meiner lieben Frau  
**Jenny Mayhold** (1514)  
findet am Dienstag, 18. d. M., nachm. 3 Uhr, von der  
Leichenhalle des alten ev. Kirchhofs (Wilhelmstr.)  
aus statt.  
**August Mayhold.**

**Elegante Fracks**  
verleiht **F. Härzer**, Danzigerstr. 157.  
**Särge**  
in allen Holzarten  
zu billigen Preisen  
empfiehlt  
**V. Twardowski**, Posenerstr. 28.  
Leichenwagen zur Verfügung.

Die Beerdigung der ver-  
storbenen Frau Regierungs-  
kanzleisekretär (1520)  
**Bertha Kompeczynski**  
findet morgen, Dienstag,  
nachmittags 1/3 Uhr von der  
Leichenhalle aus statt.

**Wiktoriaerbjen**  
sowie  
**kleine Kocherbjen**  
kauft zu den höchsten Preisen  
ab allen Bahnhöfen und  
bietet um bemusterte Offerten  
**Julius Tilsiter**, Bromberg

**Verloren**  
2 graue Pferdebeden mit brauner  
Kante Bahnhof Hofgarten.  
Der Finder wird gebeten, dies-  
selben geg. Belohn. dal. abzugeben.

Mehrere neue u. gebr.  
**Mähmaschinen**  
verkauft zu jed. annehm. Preise.  
**J. F. Meyer**, Bahnhofstr. 18.  
Kein Laden.

**Eine w. Kaze**  
m. grauem Schwanz abhand. gef.  
Gegen Belohnung abzugeben  
Danzigerstraße 38 im Laden.

**Ein eiserner Anthracitofen**  
und ein Schlopha  
sind zu verkaufen. (27)  
**F. Wodtke**, Speibetur.

**1 gut erh. Fahrrad**  
ist spottbillig zu verk. bei  
**O. Schilling**, Kornmarktstr. 2.  
Ein gut erh. Reisevel. z. vff.  
Befähigt. Vorm. Posenerpl. 11.

**1 Krone** (4 Klamm., schwarz,  
Kupfer), 2 Säugel., 2 Wand-  
lamp., alles f. Petroleum, b. z.  
verf. **Schleierstr. 21, 1, 3-Mchm.**

**Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe d. Geschäftes.  
Zum Verkauf kommt das ganze Warenlager, be-  
stehend in modernen Pelzwaren, wie Muffen,  
Colliers etc., sowie Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten  
etc. etc. zu fabelhaft billigen Preisen.  
**Hedwig Plischke**, Bahnhofstr. 91.

**Grosses Sarg - Magazin**  
Bromberg,  
Fischerstraße 3.  
Fernsprecher 503.  
**Lager**  
in Holz- und  
Metall-Särgen.  
**J. Schülke**  
Sarg-Fabrik.  
Aufsahrung und Ueberführung zur Halle, auch Begräbnissen,  
zweipännig auch vierpännig.  
Prompte Bedienung zu soliden Preisen.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche  
Verirungen Erkrankte ist das  
berühmte Werk:  
**Dr. Retau's**  
**Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis  
8 Mark. Leses es jeder, der an  
leidet. Tausende verdanken  
diesem Buche ihre Wiederher-  
stellung. Zu beziehen durch  
**Leipzig-Magazin in**  
**Leipzig, Neumarkt 121,**  
sowie durch jede Buchhand-  
lung.

**Geldmarkt**

**1500 M. u. 4000 M.**  
auf Hypothek erster Stelle gesucht.  
Off. u. K. 200 a. d. Gf. d. 3.  
**Wer diskont. gut. Wechsel?**  
Off. u. X. X. a. d. Gf. d. 3.  
**30-35000 Mark**  
auch geteilt, zum 1. Januar 1903  
zu vergeben. Nur 1-stellige Hy-  
pothek auf städt. Grundstück.  
Selbstleihen wollen sich unter  
**H. P. 45** an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung wenden.

**10-14000 Mark**  
auf sich. Hyp. sof. zu verg. Anerb.  
unter A. 10 a. d. Gf. d. 3tg.  
**9-15000 M.** z. verg. Off. u.  
43 a. d. Gf. d. 3tg.

**Bantgelder**  
unter günst. Beding. zu vergeben.  
Bei Neubauten Theilzahlungen.  
Prompte Erledigung auf Anfrage  
u. A. N. an d. Geschäftsl. d. 3.

**Wandlein-Anstalt**  
Friedrichstraße Nr. 5 belebt  
Wollwäulen, Gold- u. Silberfäden

**Geld!**  
Herr W. K. in N.  
schreibt mir u. a.:  
Verbindlichsten  
Dank. Gewünschtes  
Darlehen unt. sehr günstig. Bed-  
ding. erhalten etc. — Wer Dar-  
lehen jd. Art sucht, schreibe sof.  
an **Ernst Marlier**, Nürnberg 297.

**Arbeitsmarkt**

**Gelegenheit zur Selbstständigkeit.**  
Leistungsfähige techn. Maschinen-Bedarfsartikel  
Firma in  
sucht tüchtigen Verkäufer ihre Vertretung unter besonders  
günstigen Bedingungen zu übertragen. — Offerten geeigneter  
Bewerber, die zu Fabriken Beziehungen haben, unter **H. N.**  
**852** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.**

**Fuhrleute**  
zur Holzabfuhr können sich melden.  
**Viktoria-mühle.**

**Jg. gebild. Dame**, welche die  
erlernt u. praktisch gearbeitet hat,  
sucht v. sof. od. 1. Januar unter  
bescheid. Anspr. Stell. Off. u.  
N. F. an d. Gf. d. 3tg. erb.

Gesucht wird nach auswärtis  
für sofort infolge Erkrankung der  
Hausfrau ein (137)  
**Wirthschaftsfräulein**,  
welches in stande ist, den Haus-  
stand vollkommen selbständig zu  
leiten. Gest. Angebote mit. Chiff.  
„Hausfrau“ z. Weiterbeförde-  
rung a. d. Gf. d. 3tg. erbeten.

**Tüchtige Schneiderin**  
empf. sich in u. außer d. Hause.  
Zu erst. **Brannenstr. 2, I.**

Wegen Heirat des bisherigen  
wird zum 1. Januar 1903 von  
älterem Ehepaar ein evang.  
**Mädchen für Alles**  
geucht. Näh. **Wilhelmstr. 20 I.**

**Damen Schneiderin**,  
selbständig, 1 Jahr in Breslau  
als Gesellsch. od. Hausdame. Gf.  
Off. u. R. P. 100 a. d. Gf. d. 3.

**Junge Damen**,  
die die Schneiderei praktisch er-  
lernen möchten, können sich von  
sofort melden bei  
**Geschwister Meyer**,  
Wobitzstr. 10, II Tr.  
Empfehle tücht. Mädchen  
vom Lande. Fr. Frida Aklories,  
Stellenvermittlerin, Bäckerstraße 3.

Suche zum 1. Januar 1903  
**ein perfekt. Stubenmädchen**,  
welches fertig serviren kann. Mel-  
dungen **G. Bergstr. 2, I.**  
Aufwärterin sofort gesucht  
(1517) **Elisabethstraße 6, I 1.**

Teschner Collath  
**Jagd-Waffen**  
erhalten  
Paris 1900  
Goldene Medaille  
und Ehrenkreuz  
Bromberg 1902  
Goldene Medaille.  
Fabrik-Niederlage  
in Bromberg  
nur bei  
**Carl Schmidt**  
vorm. S. J. Reinert  
Bromberg  
Bärenstrasse 4.

**Fr. junge Rebhühner**,  
Hasen, gemästete Enten,  
feinst. Büsum, Nordsee-Krabben  
feine Hausm. Leberwurst,  
ital. Salat, mar. Herings,  
geräuch. fetten Strömlachs  
empfiehlt  
**I. A. Emil Boettger**,  
Fa. **Jul. Schottländer**,  
Friedrichstr. 21.

Jeden Dienstag Abend 6 Uhr  
fr. Leber-, Blut- u.  
Grüdwurst nebst  
guter Wurstsuppe. (20)  
**Eduard Reeck**, Elisabethstr. 17.  
Jeden Dienstag Abend 6 Uhr  
fr. Leber-, Blut- u.  
Grüdwurst n. guter  
Suppe empfiehlt  
**Ernst Bartig**, Wallstraße 18.

Ein Ausstellungsstück mit  
Zählern ist preiswerth zu ver-  
kaufen. **F. Werner**, Bahnhofstr. 16.

**frische Helgol. Schellfische**,  
à 30 bis 40 Pf. per Pfd.,  
grosse zarte Pasteten - Gänse-  
lebern, frische u. getrocknete  
Perigord-Trüffel  
empfiehlt **Emil Mazur.**

**Elysium.**  
Donnerstag, 20. Novbr.  
**Wurstessen**  
(eigenes Fabrikat).  
Von 8 Uhr abends ab  
Musik-Abendunterhaltung.  
Vormittags Wellfleisch.

Täglich frisches  
**Theekonfekt**  
à Pfd. 1.20 und 1.40 Mk.,  
sowie feinste Konfitüren,  
Chokoladen, Kakaos u. Thees  
empfiehlt **(23)**  
**Jul. Grey**,  
Danzigerstraße Nr. 23.  
**Ekfartoffeln**  
magn. bon. lief. fr. Haus Bromberg  
1/2 Ctr. 50 Pf., 1/4 Ctr. 80 Pf., 1 Ctr. 1.50  
A. Bungeoth, Gutsbes., Gr. Gartelsstr.

**Vergnüngen**

**Concordia.**  
Vollständig neues  
brillantes Programm.  
Anfang 8 Uhr.

**Oberammergauer**  
**Festspiele.**

**Patzer's Concertsaal.**  
Montag, den 17. und  
Dienstag, den 18. Novemb.,  
abends 8 Uhr:  
Nur zweimalige Aufführung  
der berühmten  
**Oberammergauer**  
**Passionsspiele**,

unter persönlicher Leitung u. Mit-  
wirkung d. weltbekannten Christus-  
Darstellers **Leopold Petarka**  
Preise der Plätze:  
Sperre 2 Mk. (nummerirt), I. Platz  
1,50 Mk. (nummerirt), II. Platz 75 Pf.  
sind vorher bei **E. Stoessel**, Fried-  
richstraße, u. Musikalienhandlg. **M.**  
**Eisenhauer**, Bahnhofstr., zu haben.  
An d. Abendkasse Sperre 2,50 Mk.,  
I. Platz 1,75 Mk., II. Platz 1 Mk.,  
Stehplatz 60 Pf. Schüler zahlen  
an der Abendkasse I. Platz 70 Pf.,  
II. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.

**Stadt-Theater.**

Dienstag, den 18. November.  
(10. Novität. Zum 1. Male.)  
**Monna Vanna**  
Schauspiel in 3 Akten v. Maurice  
Maeterlinck. Deutsch von Fried-  
rich von Döppel - Bronkowsk.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 19. November:  
Keine Vorstellung.  
Donnerstag, den 20. November:  
**Der Vielgeprüfte.**

Verantwortlich für den politischen  
Theil **F. Gollasch**, für Lokales,  
Provinzielles und Bunte Chronik  
**H. Singer**, für das Feuilleton,  
Korrespondenzen, Literatur z. **Carl**  
**Andrich**, für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Nekrologie  
**F. Barthow**, sämtl. in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag:  
**Grünauer'sche Buchdruckerei**  
**Otto Grünwald** in Bromberg.